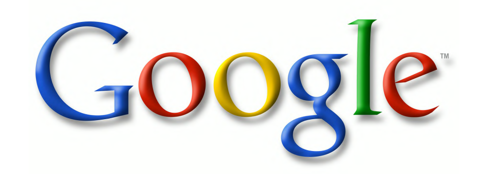


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

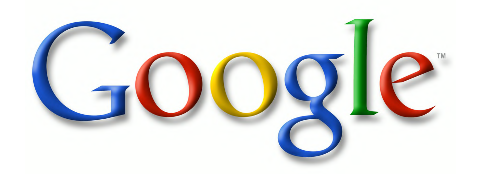
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

840.5
B59

B 976,467

Zur Syntax des Verbums

bei Antoine de la Sale.

Beitrag zur französischen Syntax des XV. Jahrhunderts.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

bei der

Philosophischen Fakultät der Universität Basel

eingereicht von

Adolf Biedermann
von O.-Goesgen.

Erlangen.
K. B. Hof- und Univ.-Buchdruckerei von Junge & Sohn.
1907.


1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

840.5
B57

Zur Syntax des Verbums
bei Antoine de la Sale.
Beitrag zur französischen Syntax des XV. Jahrhunderts.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

bei der

Philosophischen Fakultät der Universität Basel

eingereicht von

Adolf Biedermann
von O.-Goesgen.

Erlangen.
K. B. Hof- und Univ.-Buchdruckerei von Junge & Sohn.
1907.

Genehmigt von der philologisch-historischen Abteilung der philosophischen Fakultät auf Antrag der Herren Professoren DDr. Ernst Tappolet und Gustav Binz.

Basel, 22. Juni 1906.

Prof. Dr. Fr. Münzer, Dekan.

Diese Arbeit erscheint gleichzeitig in den „Romanischen Forschungen" (Band 22, Heft 3).

Meinem Vater gewidmet.

Universitätsbibliothek Basel 5-13-089.

179107

In vorliegender Arbeit soll die Syntax des Verbums in denjenigen Schriften des XV. Jahrhunderts untersucht werden, als deren Verfasser A. de La Sale betrachtet wird. Es kann hier keine erschöpfende Untersuchung über den Sprachgebrauch unseres Autors geboten werden, da die Frage, über die Echtheit der A. de La Sale zugeschriebenen Schriften noch nicht mit Sicherheit zu beantworten ist.

Als Quellen dienten in erster Linie diejenigen Schriften, als deren Verfasser A. de La Sale sich selbst nennt oder bei denen seine Verfasserschaft sicher ist. Zu diesen gehören: 1. La Salade (1442/47), 2. La Salle (1451), 3. Jehan de Saintré (g. 1456), 4. Le Réconfort de madame de Fresne (1457), 5. Des anciens tournois (1456), 6. La journée d'honneur et de Prouesse und 7. Lettre à un nouveau religieux. Diese Schriften wurden für die vorliegende Arbeit soweit benutzt, als sie durch den Druck zugänglich gemacht worden sind und ausserdem als wichtigste Quelle die Handschrift der Bibliothèque nationale: nouv. acquis. fr. 10057, die A. de La Sales Handexemplar des „Saintré" aus dem Jahre 1456 darstellt. (Vgl. G. Raynaud in der Romania Bd. 31, 537).

Ferner sind von mehreren Forschern noch folgende Schriften A. de La Sale zugeschrieben worden: 1. Les Cent nouvelles nouvelles, 2. Les quinze joies de mariage, 3. Le livre des faits de Jacques de Lalain. Die neueren Arbeiten, die sich mit diesen Schriften beschäftigen, sprechen dieselben A. de La Sale ab[1]).

Für diese sprachliche Untersuchung habe ich auch die drei zuletzt genannten Werke zur Vergleichung herangezogen und ausserdem einige andere Schriften, über die ich hier nur kurze orientierende Angaben mache.

---

1) Vgl. die Arbeiten von J. Nève, A. Bayot, C. Liégeois, C. Haag, W. Shepard und W. Küchler.

1. Histoire de G. de Trasignies (g. 1450). Dieser Prosaroman zeigt deutliche Beziehungen zu A. de La Sale und den „Cent nouvelles nouvelles", indem der Verfasser der „Histoire" im Vorwort an Philipp den Guten, den Anfang des Briefes des Rasse de Brunhamel an A. de La Sale wörtlich wiederholt. Zudem kehrt eine Episode der „Histoire" (Ausg. Wolff, S. 119ff.) in kürzerer Fassung als 75. Novelle in den Cent nouvelles nouvelles wieder.

2. Chronique de Gilles de Chin (nach G. de Trasignies). Nach A. Bayot und C. Liegeois sind die drei Prosaromane: Livre des faits de Jacque de Lalain, Chronique de Gilles de Chin und Histoire de G. de Trasignies einem gemeinsamen anonymen Verfasser zuzuschreiben. G. Raynaud hat bereits 1902 in „Romania" (Bd. 31, 545 ff.) auf die nahen Beziehungen des „Livre des faits de Jacques de Lalain" zum „Saintré" aufmerksam gemacht.

3. Paris et Vienne (1432). Im Begleitschreiben seines „Saintré" vom 3. März 1456 an den Herzog Johann von Anjou teilt A. de La Sale mit, dass er auf Wunsch des Herzogs an einer Redaktion des Romans „Paris et Vienne" arbeite. Die Redaktion der Handschrift „E" dieses Romanes enthält in der Tat Zusätze, die auf A. de la Sale hinzuweisen scheinen. Dahin gehört die Reise des Paris nach dem Wallfahrtsort der hl. Katharina auf dem Sinai (Ausg. Kaltenbacher S. 312) und die Erwähnung des gleichen Wallfahrtsortes in La Salade (vgl. W. Söderhjelm, Notices etc. p. 48) und im „Saintré" (vgl. Hellény S. 302, Ms. „F": Et en ceste est le mont de Sinay, ou les angeles porterent le corps de ma dame saincte Katherine, qui ores gist en l'eglise de saincte Marie de Rubo assez pres dudit mont.

4. Pierre de Provence (g. 1438?). Dieser Roman ist mit „Paris et Vienne" sprachlich und inhaltlich nahe verwandt und nach G. Paris[1]) wie dieser von einem Provenzalen verfasst worden. F. v. der Hagen, Gesamtabenteuer I, p. CXXXV) und A. d'Ancona, Poemetti popolari italiani. Bologna 1889, S. 403 Anm., haben die Entstehung des „Pierre de Provence" in Verbindung gebracht mit der Anwesenheit Renés von Anjou in Neapel (1438/42), an dessen Hof der Roman wahrscheinlich verfasst worden ist.

5. „Voyaige de Jerusalem et de Ste. Katherine". Diese Reisebeschreibung enthält zahlreiche biographische Angaben über ihren Verfasser, die deutlich auf A. de La Sale hinweisen. Dahin gehören die Erinnerungen an seine Reisen nach Portugal (Cap St. Vincent), in Italien (Schwefelquellen von Pozzuoli, Kapelle bei Gaeta u. s. w.), sein Besuch der

1) Vgl. Romania, Bd. 18, S. 511.

Schlösser des Vicomte de Tallard in der Nachbarschaft von Sédéron (in der Dauphiné). Zudem beweist die Erwähnung des Wallfahrtsortes in „La Salade“ und „Saintré“ (s. oben), dass A. de La Sale mit der Lage desselben vertraut war.

Ich kann hier nicht näher auf die Streitfrage eingehen, welche Schriften mit Sicherheit A. de La Sale zuzuschreiben sind und verweise daher auf die einschlägige Literatur. Vgl. hauptsächlich O. Grojean, A. de La Sale, Bruxelles 1904, C. Haag, Archiv f. d. St. d. n. Spr., Bd. 113, E. Langlois, Krit. Jahresber. üb. d. F. d. rom. Phil., Bd. VII, 2. 73 ff., G. Doutrepont, Bulletin d'hist. ling. et littér. fr. d. P. B. Bruxelles 1906, p. 175 ss.

Die Arbeit von W. P. Shepard, The Syntax of Antoine de La Sale (Public. of the mod. lang. assoc. vol. XX, 3) lernte ich erst nach Abschluss meiner Dissertation kennen [1]) und ich konnte dieselbe daher nur noch nachträglich berücksichtigen.

Für Anleitung und Rat bei der Abfassung der Arbeit bin ich Herrn Prof. E. Tappolet zu Dank verpflichtet. Ebenso danke ich Herrn Prof. G. Binz für Mitteilung bibliographischen Materials sowie Unterstützung bei Benutzung der Basler Universitätsbibliothek.

A. Das Verbum finitum.

I. Die Modi.

a) Hauptsätze.

Der Gebrauch des Konjunktivs in Hauptsätzen weicht wenig vom modernen Sprachgebrauch ab. In Hauptsätzen sowohl wie in Nebensätzen ist der Konjunktiv durch die subjektive oder affektische Rede bedingt, zu deren sprachlichen Ausdruck er dient. Häufig hat ein solcher Konjunktiv des Hauptsatzes konzessiven Sinn, namentlich in formelhaften Wendungen mit alternativer Bedeutung. GT 15, a: non pourtant pour le cop qui si pesant fu convint le souldan, *voulsist ou non*, jambes levées tout estourdy tomber en la nef. 12, b[2]); CN 5/35, u: Alors le Francois, *voulsist ou non*, fut contraint de ferir sur l'Anglois; 31/191, o; 76/129, u; 98/218, m: *veille ne daigne*. XVJM 3/21, u: Si est dangereuse, et a envie des choses estranges et nouvelles *en ait ou non*[3]).

1) Das Gleiche gilt von der Arbeit W. Küchelers, Die Cent nouvelles nouv. I, in Ztschr. f. franz. Sprache u. Litteratur, Bd. XXX, S. 264—331.

2) Bei Zitaten bezieht sich die Seitenzahl auf die nächste vorhergehende Abkürzung der Quelle.

3) Nicht hierher gehört das von Shepard (S. 474) zitierte Beispiel JS 207, u, da „perte“ u. „gaigne“ Substantive sind.

In Verbindung mit „*tant*“ und einem Adjektiv wird in unsern Texten häufig der Konjunktiv in konzessivem Sinne gebraucht. JS 34, o: *tant soit* elle grande ne puissant ... Rc. n. 103, m: *tant soit* elle grande, moyenne ne petite ... VJ 102, m: *tant* grande leur *soit*. XVJM 1/9, u: *tant fust* elle de petit estat. 3/25, o; 6/65, m.

Der Gebrauch des Konjunktiv Imperf. statt des Konditionalis in Hauptsätzen ist ebenso durch die subjektiv gefärbte Rede bedingt und war in hypothetischen Satzgefügen ursprünglich die Regel (vgl. S. 18. ff. und 31). PV 129/13: Ains me *deusses* dire que j'en *deusse* fayre et dire cent foys plus que je ne foys ne dy. XVJM 3/30, m: Ave Maria, fait elle, je *amasse* mieulx qu'elles fussent a leurs mesons. 5/45, m; 7/72, u. CN 1/2, m. Vgl. Meyer-Lübke § 543; Haase § 45; Schmidt 50; Shep. 474.

b) Nebensätze.

I. Substantivsätze.

a) Nach den Ausdrücken des „Wollens“ wird in unseren Texten wie in der modernen Sprache in der Regel der Konjunktiv gebraucht.

Auffallend ist daher die gelegentliche Verwendung der Verbalformen „*faites*“ und „*dites*“ nach Verben des „Wollens“, „Aufforderns“ und „Bittens“ im Alt- und Mittelfranzösischen bis in die Mitte des XV. Jahrhs. und so auch in unseren Texten,

Da „*faites*“ und „*dites*“ sowohl Präsens Imperativ als Indikativ sein können, so wird man zunächst an den Imperativ denken dürfen, für dessen anakoluthischen Gebrauch nach Ausdrücken des „Wollens“ A. Tobler in den Verm. Beitr. I, S. 27 ff. (2. Aufl. 1902) u. a. a. O. eine Erklärung und Belege aus dem Altfranzösischen gegeben hat.

Neben den Beispielen, in denen „*faites*“ und „*dites*“ nach Ausdrücken des „Wollens“ als Imperative aufgefasst werden können, erwähnt Tobler (S. 29) auch Fälle, in denen dies nicht angeht und daher „*faites*“ etc. der Form nach als Indikative und der Funktion nach als Konjunktive aufzufassen sind.

Da es nicht immer möglich ist, mit Sicherheit zu entscheiden, ob Indikativ oder Imperativ vorliegt, gruppiere ich meine Beispiele nach der formalen Seite, je nachdem „*faites*“ und „*dites*“ vom Subjektspronomen begleitet werden und das Satzgefüge deutliche Unterordnung aufweist oder nicht.

Die Belege ohne deutliche Unterordnung, in denen das Subjektspronomen vor „*faites*“ und „*dites*“ fehlt, zeigen den Imperativ.

PV 118, 17: Je vous *requier*, Edoardo, que vous veulhes entendre a ma requeste et priere et *me faictes* assavoir les desirs de Paris, vostre compaignon. PPr 75, o: Pourtant vous *prie* humblement que faces oster les draps de dueil et en *faictes* remettre qui soient de plaisir. CN 39/247, m:

Si vous *prie*, mamye, que vous retournez encores vers luy une foiz pour m'escuser et luy *faictes* compaignie ung espace.

Die Belege mit deutlicher Unterordnung (Hypotaxe) können nicht ohne weiteres als Imperative aufgefasst werden und erfordern eine besondere Erklärung.

Es ist zu unterscheiden, ob *„faites"* und *„dites"* vom Subjektspronomen begleitet werden oder nicht.

Ohne Subjektspronomen. JS 320, u. „F": Ha dist elle, Saintré, Saintré, ce n'est pas la droicte porte par ou vous cuidez entrer; je vous *conjures* (édit. „adjure"), sur armes et amours, que me *dictes* la verité. JS 399, u: vous *priant* et *suppliant* que vous en deportez, et que, avant son partement, *faictes* tant qu'il n'ayt cause de soy blasmer de vous, ne du couvent. PPr 25, m. „Hs": parquoy gentil seigneur vous *prie* que me *dictes* vostre condicion et vostre lignaige. 28, u. édit.: mais je vous *prie* d'une chose, ce est que par force de grant amour vous ne soyez legiers que quant vous seres a la court avecques les autres dames et que Pierre d'aventure y soit ne luy *faites* („Hs": faciez) point de semblant.

Mit Subjektspronomen. PV 217, 16: Si appella ung jour quatre massons qu'il tenoit a covenant et leur dit: „Je *veulh* que *vous me faictes* ung peu de ediffice qui m'est necessaire, mes je veulh que vous soyes maistres et manuvriers, car je veulh que arme du monde n'en sache riens, fors que entre vous et moy" und ibid. Z. 22: „Je *veulh*", fist le dauphin, „que vous me facies („E": *faites*) en ung costé de ceans une petite prison ... 164, 7: Et pour ce je *veulh* que *vous me faictes* requerre a monseigneur mon pere en nom de mariage.

XVJM 7/75, m: Et aussi mon amy, je *veil* et vous *prie* que vous deffendez ou *faictes* deffendre vostre houstel a celui dont le traistre m'a accusée. 5/48, u: je vous *prie* que vous me *dictes* si elle vous parla oncques puis de moy. PPr 18, o: Je vous *prie* sur l'amour que vous avez en moy, que („Hs") vous me *dictes* de quel pays vous estes ... PV 145, 23: Vrayement Paris, large estes et franc de corage, mes je vous *prye* que vous me *dictes* le vray. Elv. ch. 3: Et si vous prie que vous ne faictes nul desroy en mon hostel ...

PV 147, 24: Or je vous *requier* comme loyal chivalier que vous me respondez a tout, et vous *conjure* sur le serement que j'ay fait que vous m'en *dictes* le vray.

Was die Erklärung des Gebrauchs von *„faites"* und *„dites"* in der Hypotaxe betrifft, so handelt es sich hier offenbar um Vermischung zweier verschiedener Konstruktionsweisen. Das Beispiel PV 216, 17: „Je *veulh* que vous me *faictes* ung peu de ediffices" ist eine Kontamination des

Wunschsatzes: „Je veulh que vous me facies ung peu de ediffice“ mit der direkten Aufforderung: „me faictes ung peu de ediffice“. Dass das Sprachbewusstsein gegen diese Konstruktionsmischung reagierte, zeigen Varianten wie PV 217, 22: „Je *veulh*“, fist le dauphin, „que vous me *facies* („E“: *faites*) en ung costé de ceans une petite prison“. Ebenso PPr 28, u. „Hs“: faciez.

Alle Belege aus unseren Texten lassen die Erklärung als syntaktische Kontamination der Imperative „*faites*“, „*dites*“ mit Ausdrücken des „Wollens“ zu, und Beispiele wie die von Tobler (S. 29) erwähnten, bei denen obige Erklärung nicht möglich ist, kann ich in unseren Texten nicht nachweisen.

Das von Tobler zitierte Beispiel „Et c'il avient qu'il vous *demant* Que vous li *faites* jugement“ (Jub. NRec. I 160) unterscheidet sich darin von unseren Belegen, dass das Subjektpronomen des übergeordneten Satzes in der dritten statt in der ersten Person steht und „*faites*“ formell als Indikativ aufzufassen ist. Es handelt sich hier um eine, der oben besprochenen analoge, Kontamination des Indikativs mit Ausdrücken des „Wollens“, wobei die Konstruktion mit dem Imper. als Vorbild gedient haben wird, wie die Beschränkung dieser Konstruktionen auf „*faites*“ und „*dites*“ zeigt. Vgl. Meyer-Lübke § 579; Tobler VB. I², S. 27ff.; Rom. Stud. III, 390; V, 501; Bischoff S. 28, 40; Hörnig 25; Engländer 59.

b) Nach den Ausdrücken der Affekte wird in unseren Texten, wie im Alt- und Mittelfranzösischen und bis ins XVII. Jahrh; der Indikativ gebraucht. Auch in der heutigen Pariser Volkssprache ist dieser Gebrauch von Siede (S. 50) nachgewiesen worden.

Sowohl der Konjunktiv wie der Indikativ ist nach „*il me desplaist*“ zu belegen. PV 80, 5: Mon compaignon, vous aves ouy ce que les chevaliers demandent et dient, c'est qu'ilz nous volent mener devers le dauphin, donc *me desplairoit* que vous *deussiez* avoir aucun desplaisir pour moy.

GT 162, a: Moult *me desplaist* que la chose *est* ainsi advenue. CN 39/247, u.

Ferner wird der Konjunktiv gebraucht: JLk 78, u: et suis tres *joyeux et content* que vous y *touchiez* ... Vgl. Hörnig S. 35ff.; Franz. St. V, 51; Nfr. Ztschr. IV, 162; Schmidt 52; Rom. Stud. V, 497 f.; Mätzner S. I, § 94.

Nach den Ausdrücken des Fürchtens steht in unseren Texten wie im Alt- und Neufranzösischen der Konjunktiv mit expletivem „ne“.

Der Konditionalis statt des Konjunktiv Präsens wird nach „*faire doute*“ = fürchten an folgender Stelle gebraucht:

GT 32, a: La belle Gracienne ayant oy la devise que entreulx faisoyent,

dist a Gilion: Amis, a ce que j'appercoy en vous, advis m'est que mon pere, le souldan, voulez aler secourir, mais je *fay doubte* que quant soyiez la dehors que plus ne *vouldriez* pardeca retourner et que de moy ne *feriez* conte. Der Konjunktiv „*quant soyiez*" kann durch den vorausgehenden Ausdruck des Fürchtens veranlasst sein, oder als Konjunktiv der Bedingung nach kondizionalem „*quand*" wie im Italienischen erklärt werden. Vgl. Meyer-Lübke III, § 645; 667; Hörnig 32,

c) Nach positiven Ausdrücken des Denkens und Sagens steht in unseren Texten, wie im Altfranzösischen, der Konjunktiv, wenn der Inhalt des Substantivsatzes als unsicher oder der Wirklichkeit nicht entsprechend, dargestellt werden soll.

Gewisse Verba wie: *penser, croire* und *cuider*, die häufig in der Bedeutung „unsicher sein" gebraucht wurden, verlangten daher oft den Konjunktiv, während die moderne Sprache eine andere Auffassung zeigt.

Cuider wird infolge seiner Bedeutung in unseren Texten in der Regel mit dem Konjunktiv gebraucht. Mit „*cuider*" konkurriert namentlich „*croire*", das im „Saintré" überwiegt.

Der Konjunktiv wird nach „*cuider*" gebraucht:

α) auf die Gegenwart bezogen: JS 403, m: car par ce je seray son amy, ou *je cuyde qu'il soit* mal de moy . . . XVJM 1/12, u: pour ce qu'il *cuide* qu'elle *soit* froide femme . . . p. 3, u; 5/46, m; CN 51/6, m: et mon mary *cuide* qu'ilz *soient* siens. Elv. ch· 3;

β) auf die Vergangenheit bezogen: XVJM 7/75, o: et ne vouloie point mettre de noise entre vous et lui, et *cuidoie* tousjours qu'il *se teust.* CN 88/178, o; PPr 43, m; GT 36, b; JLb 328, o.

Der Indikativ nach cuider ist in unseren Texten nur vereinzelt zu belegen: CN 100/232, o: Combien que je cuide fermement que avez maintenant nette pensée . . . CN 100/243, o.

Nach positivem "*croire*" wird in unseren Texten meist der Konjunktiv und daneben der Indikativ und Konditionalis gebraucht.

1. Der Konjunktiv wird nach „*croire*" gebraucht:

α) auf die Gegenwart bezogen: JS 76, o. F: je *croy* que vous les *ayez* (éd.: avez) ja perdus, ou tres mal employez. 390, m; Rc. n. 132, u; PV 221, 4; XVJM 7/73, o; PPr 50, u;

β) auf die Vergangenheit bezogen: PPr 68, u: nonobstant qu'il *pensoit* et *creoit* seurement qu'elle *fust* morte plus tost que vive.

2. Der Indikativ wird gebraucht:

α) auf die Gegenwart bezogen: JS 73, m: Je *croy* que nous *perdrons* bien nostre temps, et qu'il *n'a pas* encores tant de sens qu'il entende d'avoir dame . . .

β) auf die Vergangenheit bezogen: Sd. n. 191, o: il *croyoit* fermement que l'esbatement de ces portes *n'estoit* ja plus perilleux que le dangier de la vayne du vent...

3. Der Konditionalis wird gebraucht:

Auf die Gegenwart bezogen: XVJM 7/72, u: Je *croy*, fait il, que je *auroye* dommage.

Ebenso wird nach positivem „*penser*“ der Konjunktiv oder Indikativ gebraucht.

1. Der Konjunktiv wird gebraucht:

α) auf die Gegenwart bezogen: Rc. n. 129—130. Monseigneur, nous voyons deux grans esquieres, l'une apres l'autre, et au milieu une petite esquiere de gens, en laquelle *penssons* que *soit* monsieur vostre filz;

β) auf die Vergangenheit bezogen: PV 117, 3: Et ce disoit messire Jacques pour ce qu il *pensoit* que son filz *n'eust point esté* a la journée de Paris... 131, 18; 182, 5; 116, 16; CN 1/6, o; 9/53, m; 58/41, o; Sl. s. 90, o; JS 19, u;

γ) auf die Zukunft bezogen: PV 173, 15: si *pensera* que Paris en *soit* cause...

2. Der Indikativ wird nach „*penser*“ und „*s'appenser*“ gebraucht:

α) auf die Gegenwart bezogen: PV 137, 21: Et pourtant doulce seur, tu *peus bien penser* que il *avra eu* tres grant despleisir et malencolie, quant il ne les avra trouvées.

β) auf die Vergangenheit bezogen: PV 117, 11: si *pensa* qu'el *yroit* parler de cestuy fait a Edoardo... 78, 2: *pensant* en son cuer que ceulx qui telles aubades luy fasoient, *estoient* gens joyeuses et notables, et par ainsi ilz *vendroient* a la feste... 77, 10; 124, 23. Ebenso wird das Futurum Präteriti nach „*s'appenser*“ gebraucht: Sl. s. 92, o: Lors *s'appensa* que, revenu qu'il fust, il *feroit* ce tres grant fleuve par sept cours de son royaume se partir...

Das Futurum Präter. II. wird nach penser gebraucht um eine Vermutung auszudrücken: PV 136, 1: Lors Paris *se pensa* que aucuns larrons pour leur engyns *seroient entré* en la chambre, qui celles chouses avroient prises.

Auch nach „*se douter bien*“ = „merken“ wird der Indikativ gebraucht. Rc. n. 129, n: Et quant l'enffant... voist prendre le chemin du mont Reont, sy (se?) *douta bien* que on le *menoit* executer.

CN 87/176, u: je *me doubtoie bien* que *j'estoic* plus souvent visité pour l'amour de ma chambriere que peur mes beaulx yeulx.

„Tenir“ wird in der Bedeutung „annehmen, glauben“ mit dem Konjunktiv gebraucht. 72/109, o: A propos de la nouvelle precedente, es

marches de Picardie avoit naguere ung gentilhomme, et *tien* que encores y *soit* il a ceste heure . . .

Nach den Verben und Ausdrücken des „Scheinens" und „Scheinerweckens" wird der Konjunktiv gebraucht um auszudrücken, dass der Inhalt des Teilsatzes unsicher ist oder der Wirklichkeit nicht entspricht.

d) Nach „*il semble*" wird wie in der modernen Sprache im Altfranzösischen in der Regel der Konjunktiv gebraucht, jedoch der Indikativ, wenn „*il semble*" von einem persönlichen Objekt begleitet ist. In letzterem Fall sind jedoch Abweichungen von der Regel zu jeder Zeit, seit dem Altfranzösischen zu belegen.

Für „*il semble*" mit einem persönlichen Objekt gibt Bischoff aus Chrestien de Troies 3 Belege mit dem Konjunktiv gegen 2 mit dem Indikativ, während Adenet le Roi, nach Wolff, den Indikativ entschieden vorzieht, da er nur 2 Belege mit dem Konjunktiv gegen 6 mit dem Indikativ bietet. Bei Christine de Pisan jedoch weist Müller 6 Belege mit dem Konjunktiv und nur 2 mit dem Indikativ nach.

Nach Haase (Synt. § 80 Anm. III) wird „*il me semble*" noch im XVII. und XVIII. Jahrh. häufig mit dem Konjunktiv gebraucht, und selbst aus der gegenwärtigen Sprache gibt Ph. Plattner (II/3, 72) 10 Belege mit dem Konjunktiv, von denen jedoch 2 fragend und negiert sind.

Unsere Texte, namentlich die authentischen Schriften A. de La Sales, ziehen in diesem Fall den Indikativ entschieden vor.

α) Ohne persönliches Objekt wird der Konjunktiv gebraucht: JS 417, m: . . . il *sembloit* que tous ses prouchains parens et amys fussent mors . . . 417, m; Sd. n. 161, o; GT 183, b; CN 78/137, m; 88/178, u; PV 107, 24; 291, 11; 297, 3.

Der Indikativ wird jedoch gebraucht: JS 190, o: et, a la verité, *bien semble* qu'il *est* de noble lieu party, et qu'il *a bien veu* et aprins en la tres noble court ou il a esté. CN 2/7, o: et *semble* qu'il *doit* tout abatre . . .

β) Mit persönlichem Objekt ist der Indikativ die Regel: JS 127, u: „Mon amy, il *me semble* que *avez fait* si bien qu'on ne pourroit mieulx 127. u; 192, m; 124, o (m. Futur. I); CN 62/69, m; XVJM p/5, u; 1/9, o; 10/94, m; 14/117, o; mit Futur. Prät.: CN 85/164, o; 92/190, o; mit Konditionalis I: PV 138, 6.

Dagegen wird der Konjunktiv gebraucht: Sd. n. 186, u: il *leur sembloit* proprement que le vent les *emportast*. PV 213, 7: et quar *vous semble* que cestui cy *soit* tropt plus a louer que n'est Paris . . . CN 3/23, m: si *me sembleroit* bon qu'il *fust mandé*. XVJM 1/9, u: et il *vous sembleroit* que je le *feisse* pour autre chose. In den letzten

2 Belegen scheint der Konditionalis des Hauptsatzes den Konjunktiv veranlasst zu haben, während in der modernen Sprache nach „il semblerait" der Indikativ Präs. gebraucht werden kann. (Vgl. Plattner II/3, 73).

Nach *„faire semblant que"* wird in unseren Texten der Konjunktiv und der Indikativ gebraucht:

α) Der Konjunktiv: PV 262, 2: si luy enclina le chief et le salua en morisque et *fist semblant qu'il ne sceust* (Hs. „C": savoit) parler aultrement. 277,5; 278, 12; JLb 327, o; XVJM 4/36, u; 15/130, u.

β) Der Indikativ: JS 424, u: *faisant semblant* qu'il la *voult* frapper; PV 291, 8: Paris cognoissoit bien ce que Vienne vouloit fayre, mes il *faisoit eemblant* qu'il *n'entendoit* riens.

Auch *„montrer semblant"* wird mit dem Indikativ gebraucht: CN 81/154, o: et *monstroit bien semblant* que bien luy *desplaisoit.*

Der Konjunktiv wird mit blossem *„semblant que"* gebraucht: JS 48, u: Alors ce vray et loyal amoureux desmarche et se part hardiement et fierement, *semblant* qu'il *doye* tout manger . . .

Ähnliche Bedeutung wie *„faire semblant"* hat *„feindre"* und wird daher auch mit dem Konjunktiv gebraucht. CN 100/230, u: et *faindant* que tresjoyeux *fust*, luy dist ces parolles . . .

Auch *„estre apparant"* steht mit Konjunktiv: GT 104, a: Seigneurs, dist le patron, *bien est apparant* en vous que *soyez* gens de bonne affaire.

Ein ähnlicher Unterschied wie bei *„il semble"* wird auch bei *„il est avis"* gemacht, je nachdem ein persönliches Objekt vorhanden ist oder nicht.

α) Ohne persönliches Objekt wird *„estre avis"* mit dem Konjunktiv gebraucht. Sd. n. 190, o: mais au bout de ceste cave trouve l'en deux dragons, des deux lez, qui sont faictz artificiallement mais il *est advis* proprement *qu'ilz soient* en vie . . . GT 51, a: Quant au plain se veyrent le traict encommenca des deux costez si tres espes, que *advis estoit* que ce *feust* une nuée qui du ciel feust descendue.

Dagegen mit Indikativ: Sd. n. 189, m: Lors trouve l'on ung pont, que on ne scet de quoy il est, mais *est advis* qu'il n'*est* mie ung pied de large . . .

β) Mit persönlichem Objekt wird in der Regel der Indikativ gebraucht. PV 126, 15: Certes Ysabeau, il *m'est advis* que tu *has* trop petite memoyre. 135, 4; 148, 13; 211, 4; GT 32, a; mit Futur. Indik. I.: GT 117, b; mit Konditionalis I: PV 105, 10; 137, 24.

Ein Fall von Attraktion des Modus kann vorliegen in: XVJM 12/106, o: Si elle tense, il ne sonne mot, car quelque tort que elle ait il *lui semble* qu'elle *ait* droit et qu'elle *est* sage.

Ausnahmsweise steht der Konjunktiv nach positivem *„dire“* und *„savoir“*. JS 333, u. „F“: lors chascun sa joye renforca, car bien *scavoient* que le roy *fust* (éd.: estoit) eveillé. PV 118, 1: car il souloit mener vie joyeuse et plaisant, et partout ou il *scavoit* que l'om *fist* d'armes, il y aloit pour conquerir honeur . . . Sd. s. 51, u: les attendans *dirent* que ce *fust* une des plus belles choses que jamais je veis . . . PV 126, 20: „Certes, Vienne, il *m'est advis* que vous estes trop pou sage de *dire* que ce *soyent* les covertures du chevalier qui le tornoyement vencut. GT 133, a: Quant le roy entendi les enfans il leur *dist* que mieulx *aimast* leur demourée que leur deppartement . . .

Der Konjunktiv nach positivem *„savoir“* kommt auch bei Adenet vor (Wolff gibt 2 Belege) und nach *„dire“* bei Froissart (vgl. Welter S. 8). Eine Verwechslung der Form *„fust“* mit dem Perf. I. ist auch hier nicht ausgeschlossen.

2. Die Modi in Relativsätzen.

In determinierenden Relativsätzen, selbst nach Superlativen, wurde im Altfranzösischen der Konjunktiv seltener gebraucht als in der modernen Sprache.

Nach einem Superlativ wird in unseren Texten in der Regel der Konjunktiv gebraucht: JS 103, o: Ah, ma tres redoubtée dame, *la flus parfaicte* en tous biens et en toutes („F“) honneurs qui au monde *soit*. . . JS 103, o; 301, o; Sd. g. 9. b. u; 33, d. o; VJ 77, u; 89, u; 90, o; 105, o; PV 129, 18; GT 12, b; 17, b; XVJM p/5, m; 1/13, u; 7/76, m.

Dagegen steht der Indikativ: JS 341, m (m. Futur. Ind. I): et en oultre je vous donroye ung bon mantel de *la plus fine* escarlate que l'en *pourra finer*. JS 195, u; 323, o (Kondit.); 422, o. Sd. s. 51, u: les attendans dirent que ce fust (éd.) *une des plus belles choses* que jamais je *veis* et la non pareille bataille qui jamais fust . . . CN 37/235, m: il ne la laisse d'ung pas sinon a l'heure de la messe, qu'elle vient a l'église, gardée et plus que gardée par *la plus pute veille* qui jamais aultruy *destourba*. VJ 104, o: Toutesfoiz, j'ai veu en *ung des plus haulx* chasteaulx habité que oncques mais gaires je *veiz* . . . 93, m (Kond.).

Nach *„un des“* mit atributivem Eigenschaftswort oder Zahlwort vor dem Substantiv ist der Konjunktiv zu belegen. JS 401, u. „F“: et ay *ung des bons faulcons* au heron et a la riviere qui *se puisse trouver* . . . JLb 320, u: et c'est *l'un des mauvais passages* en hiver qui *soit* en tout le pays de Flandre. VJ 105: Qui est *ung des quatre miracles* que *j'aye veux*. XVJM 9/89, u; Vgl. Tobler, VB. II², S. 17 ff.: Haase p. 187.

3. Die Modi in Adverbialsätzen.

a) Temporalsätze.

In Temporalsätzen wird nach „*avant que*“ und den konkurrierenden altfr. Konjunktionen, *devant que, ains que* und *ainçois que* in unseren Texten nur der Konjunktiv gebraucht. JS 15, u: Demain, dist ma dame, *ains qu'il parte* d'icy, je le vueil scavoir[1]).

Nach „*jusques ad ce que*“ „*jusques que*“, „*jusques a tant que*“ und „*tant que*“ wird in unseren Texten der Konjunktiv und der Indikativ gebraucht.

Da Modus und Tempus des Nebensatzes vom Zeitwort des Hauptsatzes abhängig sind, werden die Belege am besten nach dem Tempus des letzteren gruppiert.

1. Im Hauptsatz steht der Imperativ, im Nebensatz der Konjunktiv: JS 72, u: mais *ne revenez plus* a la gallerie *jusques a ce que vous soyez* habillé; PV 201, 7: „Va t'an“, fait il, „en Aigues Mortes et *serche tant* que tu *puisses* trouver gens qui voisent en Genes et leur bailhe ces lettres“.

2. Im Hauptsatz steht das Futurum I., im Nebensatz der Konjunktiv: PV 82, 5: ne jamais en ma vie *n'auray* plaisir *jusques a tant que j'en sache* la propre verité. 93, 9; 215, 16; GT 73, b: Si ont promis l'un a l'autre que jamais de devant ma cité *ne se partiront jusques a ce que ilz l'ayent* pour leur volenté faire et tous ses pays mis a totale ruyne. CN 10/61, o; XVJM 1/13, o; 2/25, m; 6/50, o.

Ebenso steht der Konjunktiv im Nebensatz, wenn der Hauptsatz „*estre prest*“ enthält. GT 60, a: *je suis prest* du voyaige entreprendre et de non jamais retourner pardeca *jusque sa ce que la* verité en *puisse* savoir...

3. Im Hauptsatz steht das Futurum Präter., im Nebensatz der Konjunktiv. JS 381—382: si pensa aux choses qu'elles luy avoit dictes, c'est que jamais son cueur *n'auroit joye jusques il feust* („F“: seroit)[2]) revenu... PV 127, 2: Sy se prist a penser et en celuy penser elle dist en son cuer que jamais ne *partiroit* de celle chambre, *jusques ad ce quelle eust* touché et advisé tout a son plaisir celles covertures. GT 9, a: ne jamais en ville n'en chastel ne *seroye* plus de deux jours de sejour *jusques a ce que jeusse veu* et esté en la cité de Jerusalem ... XVJMe 5/43, u:

---

1) Das Beispiel Shepards (S. 476) für den Indikativ nach *ains que* (JS 100, u) ist nicht beweisend, da „*fut*“ statt „*fust*“ stehen kann. Ebenso kann die Form „peut“ statt der alten Konjunktive „peust, puist“, in folgendem Belege stehen: CN 100/232, u: Veritablement, il n'est si estroicte garde au monde qui peut (éd. Jacob, 381, m: puissé) destourber, n'empecher la femme oultre sa volonté à faire son plaisir.

2) Der Konditionalis der Handschrift „F“ ist, bei der in unseren Texten nicht seltenen Verwendung desselben statt des Konjunktivs Imp. und umgekehrt, nicht auffallend.

il ne *cesseroit* iames *iusques a tant qu'il fust* dedans bouté au plus parfond. XVJM 5/57, o.

4. Im Hauptsatz steht das Präsens oder Perfekt. II., im Nebensatz der Indikativ Sd. g. 4. a: ainsi qu'il est d'ung bon amy qui *n'est cogneu jusques a ce qu'il est perdu* ou mort . . . ib. Ainsi *est* il de la paix *jusque a ce qu'elle est* perdue. VJ 98, m: qui lui *donnent* sur le dos sans cesser *jusques ad ce qu'il semblera* au grant trussemant que soit assez. 95, u.

5. Im Hauptsatz steht ein Tempus der Vergangenheit, im Nebensatz der Indikativ, seltener der Konjunktiv. JS 90, u: Et par ainsi *demoura* ceste loyalle et bonne amour secrette *jusques* ad ce que fortune par sa variableté leur *voulut* le dos donner . . . GT 39, a: oncques ne *finerent* (éd. fuierent) *jusques a ce que* tous a ung cop se *ferirent* dedens les tentes des Damasquins 110, a: Ainsi eulx deux et leur hoste se *venoyent* devisant *jusques a ce qu'ilz furent* en leur hostel . . . 147, a; CN 88/177, u: La regle de ceste bonne bourgeoise *estoit* de attendre toutesfoiz son mary *jusques ad ce qu'on ne voyoit* gueres, et *jusques ad ce qu'elle se tenoit* seure de son mary qu'il ne retourneroit point . . . Mit Konjunktiv: CN 1/3, u: Et, pour la compaignie qui y estoit, l'entrée du prinsault luy *fut refusée jusques ad ce qu'il nommast* son parain.

Der Konjunktiv nach „*jusques*“ wird also in unseren Texten nach einem Imperativ, Futurum I, Futurum Praeter. und „*estre prest*“ des Hauptsatzes und nur vereinzelt nach einem Tempus der Vergangenheit gebraucht, d. h. wenn die Handlung als künftig oder möglich vorgestellt wird.

Nach temporalem „*comme*“ steht vereinzelt der Konjunktiv, sonst wie in der modernen Sprache der Indikativ.

CN 52/10, u: et *comme* il le *tenist* et *regardast* son cheval que tant amoit, il luy souvint du second advisement que son pere luy bailla . . . 58/34, u; 19/102, m; 100/237, m.

b) Kausalsätze.

In Kausalsätzen, die mit „*comme*“ eingeleitet sind, wird in unseren Texten, wie auch sonst im Mittelfranzösischen der Konjunktiv gebraucht. Diese Konstruktion ist eine Nachahmung des Lateinischen, wo das temporale „*cum*“ kausale Bedeutung erlangte und mit dem Konjunktiv gebraucht wurde.

Die formelhafte Wendung „*comme il soil ainsi*“ gehörte namentlich dem Kanzleistil an und hat in der Regel den Konjunktiv nach sich.

Sd. n. 159, o: *Comme soit* chose vraie que . . . montasmes en la mer . . . PV 72/10: Et *comme* ung chivalier, qui s'appelloit Paris . . . *fust* amoureux de ladicte Vienne . . . Elv. ch. 5: *Comme il soit ainsi* qu'il soit deffendu . . . GT 1, a: *Comme il soit ainsi que* environ a deux

ans *je passasse* par la conté de Haynau . . . CN xxi, o: *Comme ainsi soit* qu'entre les bons et prouffitables passe-temps le tresgracieux exercice de lecture et d'estude *soit* de grande et somptueuse recommendacion . . . GCh 3, o: *Comme il soit* notoire . . . JLk 2, m: *Comme il soit* notoire que jadis au pays de Hainaut et a l'environ estoit la fleur de chevalerie . . .

Nach Haase (Synt. § 82, B.) verbreitete sich der Gebrauch des Konjunktivs nach „*comme*" erst im XVI. Jahrh. und wurde bis ins XVII. Jahrh. hinein nachgewiesen. Doch scheint dieser Gebrauch schon seit Anfang des XV. Jahrh. nicht selten gewesen zu sein. Belege zu Froissart s. Welter 15; zu Alain Chartier s. Eder 130; zu Monstrelet s. Waldmann 64; zu Commines s. Stimming Ztschr. I, 212; zu Amyot s. Keuntje 28.

c) Konsekutivsätze und d) Finalsätze.

Unsere Texte gebrauchen wie die moderne Sprache den Indikativ in Konsekutivsätzen und den Konjunktiv in Finalsätzen und geben zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass.

e) Konzessivsätze.

Im Gebrauch der Modi in Konzessivsätzen herrscht in unseren Texten, wie im Altfranzösischen, grosse Freiheit, doch zeigt das Mittelfranzösische eine gewisse Vorliebe für den Indikativ, während die moderne Sprache in der Regel den Konjunktiv gebraucht.

Nach den konjunktionalen Wendungen: *combien que, ja soit (ce) que* und *nonobstant que* wird in unseren Texten ähnlich wie nach *jusque à ce que*, der Konjunktiv, Konditional oder der Indikativ gebraucht, je nachdem es sich um eine Annahme oder eine Tatsache handelt.

Nach „*combien que*" wird der Konjunktiv gebraucht, um den Inhalt des Konzessivsatzes als unsicher oder als eine blosse Annahme zu bezeichnen.

JS 17, o: Lesquelles parolles par ma dame dictes en soubriant, les dames cogneurent bien que *combien que fussent* vrayes, que n'estoient que pour farcer. 28, m: *Combien que tu soyes* bon, se tu es orgueilleux, tout est gasté. 46, u; 88, u; 141, u; 147, u; 212, u; 216, o; 268, u; 281, u; 302, u; Sd. n. 185, m; 202, u; PV 169, 23; PPr 25, o éd. (Ms.: nonobstant); XVJM 3/21, m; 4/36, m; 5/53, u; 6/59, m; concl./135, m; CN 2/14, u; 51/5, u.

Der Indikativ wird gebraucht um den Inhalt des Konzessivsatzes als etwas Tatsächliches hinzustellen.

JS 51, u: *Combien que aucunes sont* tant contrainctes par amours, que force leur est de monstrer doulcement le bon vouloir qu'elles ont . . . 44, u; 99, m; 105, o; 119, o; 202, u; 186, m; 288, m; 367, u „F"; 394, o; Rc. n. 113, u; T. 195, m; Add. 1. GT 48, a; 126, b; XVJM 1/9, u; 1/7, u; 3/25, o; 27, o; 9/85, u; 15/123, u; 3/25, o; 4/35, o; 5/52, o.

In ähnlicher Weise wie nach „*combien que*" wird auch nach „*ja soit (ce) que*" der Konjunktiv oder der Indikativ gebraucht. Unsere Texte verhalten sich verschieden, doch wird meist der Konjunktiv dem Indikativ vorgezogen, was durch den Konjunktiv „*soit*" der konjunktionalen Wendung veranlasst sein kann.

Der Konjunktiv wird gebraucht: JS 199, u: Lequel luy dist que vrayement plus honneste seroit de le faire par ung aultre et non par nulz de ses heraulx, *jacoit que ce feust* („F": soit) leur office; JS 47, u; 49, u; 154, u; 157, o; 200, o; 207, o; 211, m; 244, u; 302, o; 349, m; 406, o; Sd. g. 2. a. m; 9. b. o; 36. b. m; Sl. s. 81, o; 82, m; Rc. n. 122, u; PV 105, 7; GT 12, b; 2, a; 59, b; GCh 4, o; JLk 4, u; 23, u; 26, o; XVJM 6/58, m; CN 53/19, u.

Der Indikativ wird gebraucht: JS 150, o: Et pour ce que la grace de ceste adventure est premier addressée a moy, *jacoit ce que* plusieurs aultres *sont* icy en vostre court... 91, o; 192, m; 211, u; 335, u; 425, u (Kondit.) Sd. n. 216, u; PV 75, 4; GT 18, b; 26, b; 41, b; 64, b; JM 6/58, m.

Der Konditionalis wird nach „*ja soit (ce) que*" zum Ausdruck einer bloss möglichen Einräumung gebraucht. JS 45, u: et *jacoit qu'on pourroit* dire que ces armes sont faictes de vanitez . . . GT 49, a; CN 13/70, u.

Nach „*nonobstant que*", das seit dem Anfang des XV. Jahrh. sich ausbreitet (vgl. Gilles 457), wird sowohl der Konjunktiv wie der Indikativ gebraucht. Unsere Texte verhalten sich verschieden; während die authentischen Schriften A. de La Sales „*nonobstant que*" nur selten und GT nicht braucht, zeigen PV und PPr eher eine Vorliebe dafür.

Der Konjunktiv steht nach „*nonobstant que*" Sl. s. 92, u: *Nonobstant que* Jouvenal *die* que homme riche ne poeut riens faire de secret. Rc. n. 120, u: Laquelle chose, Monseigneur je dis pour ce que par ainsi nostre filz est plus apparant mon vray filz qu'il n'est le vostre, *nonobstant que soyez* le vray pere naturel. PV 119, 21; 287, 9; PPr 11, m; 48, o; 57, m; 65, u; 25, m; GCh 150, u; CN 60/52, u; 73/115, u.

Mit dem Indikativ: PV 120, 2: *Et nonobstant que je scay* bien que amours vous destreint molt fort et asprement . . . 212, 16; 235, 9; PPr 17, o; 24, u; 49, u; 60, u; 68, u; 73, m; 75, o; VJ 89, u; Sd. g. 39. a. u.

Mit dem Konditionalis: Sd. g. 5. a. u.: *Nonobstant qu'il* pour son honneur ne s'i *vouldroit* trouver. VJ 86, u.

Nach „*malgré que*" wird in den CN, wie in der modernen Sprache, nur „*avoir*" im Konjunktiv gebraucht. CN 83/160, u: La dame commenca a rire, et si firent le varlet et la chambriere, *malgré qu'ilz en eussent.*

„*Mais que*" wird in unseren Texten, wie im Altfranzösischen mit dem

Konjunktiv gebraucht und kommt vereinzelt noch im XVII. Jahrh. vor. (Vgl. Haase, Synt. § 137, 4). JS 19, m: Or, laissiez moy faire, dist ma dame, encore en rirons nous plus avant, *mais que ma dame soit* couchiée. 13, m; 24, o; 83, u; 417, u; PV 178, 1; CN 13/70, m; 16/88, m; 68/95, u; 87/174, o; 100/238, u; XVJM 6/65, u; 11/99, u; PV 119, 1; PPr 17, u; 38, o;

„*Pour*“ wird in unseren Texten häufig mit einem Substantiv, Adjektiv und auch mit einem Infinitiv in konzessivem Sinne mit dem Konjunktiv gebraucht.

1. Mit einem Substantiv: JS 105, m; Ne *pour semblant* que le roy *fist*, ne *pour grace qu'il obtint*, oncques d'orgueil ne fut surmonté ains s'efforcoit de complaire a ceulx qui estoient ses ennemys ouverts. JS 222, u: Mais *pour priere* que la royne luy *fist*, oncques pour lors, a veoir les armes ne se voult tourner ... Ähnliche Beispiele mit „*faire*“ im Relativsatz sind in unseren Texten beliebt: Rc. n. 153, m: Don Henry, *pour resconfort* que la dame lui *feist*, ses yeux ne cessoient de larmoier[1]) ... XVJM 6/59, m: mes *pour enqueste* qu'il *puisse faire* il n'en aura ja aultre chouse ... XVJMc p/1, 9: Et quant il est leans enclos on luy ferme luys ou la porte, qui est de fer, fermant a grosses barres, et est si estroictement tenu que jamais *pour nulles priere* qu'il *saiche faire* n'en peut saillir. CN 88/179, m: A ces motz il se part, et quand il vint a la porte, il la trouva fermée, et *pour prieres* qu'il *sceust faire*, le portier ne la voult ouvrir. Ebenso beliebt ist das Verbum „dire“ im Relativsatz: Elv. 7, u: Vous direz, font ces ribaus ce que vous vouldrez, mais ne serez ja creus ne *pour chose* que vous *sachiez dire* ne nous decevrez ne abuserez. PV 81, 1: car nous avons aucune besoigne a fayre, laquelle nous ne layrons pour chose du monde, ne avecques vous ne yrons *pour parolles* que vous *sceussiez dire*. XVJM 5/50, u: mes je luy dirai que vous ne vous y voullez accorder, *pour chose* que je vous *die*.

2. Mit einem Adjektiv: Sd. g. 4. c. o: et par temps de guerre chascun vit en paour et en doubte de corps et de biens, et ne peult dire au vray qu'il ait riens *pour grant* quil *soit* ne pour puissant.

3. Mit Infinitiv: JS 99, m: Et vous, qui estes noyseux, joueurs de cartes et de dez, et suivez deshonnestes gens, tavernes et cabaretz, ne *pour batre* quon vous *face*, ne vous en puis chastier.

Ähnlich wie nach „*pour*“ wird auch nach „*de*“ mit Infinitiv der Konjunktiv in konzessivem Sinne gebraucht. CN 97/209, o: car *de boire* que je *face* vous n'avez garde qu'elle en parle. Vgl. Tobler, V. B. II², S. 24 ff.

1) Obschon die Formen „*obtint*“, „*fist*“ Indikative sein könnten, wird es sich hier doch um Konjunktive handeln.

Nach „*comme que*“, „*comment que*“, in verallgemeinernden Relativsätzen und in Vergleichssätzen wird der konzessive Konjunktiv gebraucht. Nach „comme que“ wurde auch im Provenzalischen und Italienischen der konzess. Konjunktiv verwendet, während dies im Altfranzösischen nicht der Fall war. In der modernen Sprache ist der Konjunktiv ebensowenig mit „comme que“ wie in Vergleichssätzen üblich.

Die Konjunktion „*comme que*“ steht vereinzelt statt „*combien que*“ und wird wie diese mit dem Konjunktiv oder Indikativ gebraucht.

SL s. 81, m: Car j'ay oy a plusieurs proeudommes recorder, *comme que* j'en *aye* trespou veu, que les genz combatent mais Dieu donne a qu'il lui plaist les bataillez. XVJM 6/61, u: *Comme que* (obgleich) elle les *avoit* envoiez tout en essyant et par depit du bonhomme.

Nach „*comment que*“ wird nur der Konjunktiv gebraucht.

JS 19, m: Saintré, allez vous en es galleries et la me attendez, *comment qu'il soit*, car je vous vueil envoyer en la ville. 17, u; Rc. n. 127, o: que se bien me voyez pris et pour mon chief trenchier, pour chose que je vous dye, ne aultre pour moy, vous me laissiez avant encourir, *comment qu'il soit*, et je vous pardonne ma mort; Sd. n. 167, u: Alors le capitaine qui pour lors estoit, me commanda que je venisse icy, *comment que ce fust*... 168, u: Si me deliberay, *comment quil fust*, de le scavoir. GT 144, b; Chast. I, 88.

Der Konjunktiv steht nach *quelque que*: PV 75,17 Il menoit vie joyeuse et honourable, quar il tenoit chevaulx et escuyers, faulcons, ousteurs et grant foyson de chiens et de toutes chouses plaisans et delicieuses, si que sa vie estoit plaisant a *quelque* baron *que* au monde *fust*. 105, 8: GT 15, b; VJ 102, o.

Der Konditionalis steht vereinzelt nach „*qui que*“. GT 15, b: *Qui qu'il feroit* jamais n'avoit mestier de mire.

f) Komparativsätze.

Im Komparativsatz steht der Konjunktiv nach „*aussi que*“, „*aussi comme*“ in konzessivem Sinne: PV 130, 8: Vienne, vous devez penser que vous estes de si haulte et de si noble parenté, et *aussi puissant, comme il en y ayt* point en France. XVJM 1/9, u. Von diesem Gebrauch weicht die moderne Sprache ab.

g) Konditionalsätze.

Hier sollen besonders die hypothetischen Satzgefüge der Möglichkeit und der Nichtwirklichkeit betrachtet werden, da diejenigen der Wirklichkeit zu wenigen Bemerkungen Anlass geben. Nach Sechehaye teile ich die Konditionalsätze in normale und anormale Satzgefüge ein, wobei zu den ersteren diejenigen zu rechnen sind, die den Konjunktiv Imperf. in

beiden Sätzen oder den Indikativ Imperf. im Nebensatz und den Konditionalis im Hauptsatz haben, ferner solche, die in einem Satz den Konjunktiv Imperf. und im andern den Konditionalis oder den Indikativ Imperf. haben. Die ersten zwei Arten werden von Sechehaye (Der Konj. Imperf. S. 41) als homogene, die zuletzt genannten als heterogene hypothetische Satzgefüge bezeichnet. Zu den anormalen hypothetischen Satzgefügen sind also diejenigen zu rechnen, die in anderer Weise, als eben erwähnt wurde, gebildet sind. Die zusammengesetzten Zeitformen sollen besonders besprochen werden. Die Unterscheidung des logischen Modus ist dieselbe wie bei Sechehaye.

A. Normale Konditionalsätze.

I. Homogene Satzgefüge.

a) si-Indikativ Imperf.: Konditionalis I. Diese Formel, die im Altfranzösischen die subjektive Möglichkeit (Potentialis) ausdrückt, wird in unseren Texten in allen drei logischen Modi und zwar am häufigsten von den konkurrierenden Formeln gebraucht. In dieser Formel hat sich der Konditionalis als eigentlicher Modus seit dem XII. Jahrh. herausgebildet und hat dann den Konjunktiv Imperf. nach und nach aus dem hypothetischen Satzgefüge verdrängt.

b) si-Konjunktiv Imperf.: Konjunktiv Imperf. Diese Formel wurde im Altfranzösischen sehr häufig verwendet, wobei das Imperf. Konjunkt. noch oft die Bedeutung des lateinischen Konjunktiv Plusquamperf. besass, von dem es stammt. Im XV. und XVI. Jahrh. wurde das Imperf. Konjunkt. nur noch selten in dieser Bedeutung gebraucht, da das Plusquamperf. Konjunkt. und der Konditionalis an seine Stelle getreten waren.

1. Beispiele, die sich auf die Zukunft beziehen.

α) Hauptsätze.

αα) Konditionalis.

Modus a: JS 10, u. F: Sire, j'ayme tant cestuy, que je n'en pourroye jamais nul aultre tant soit peu amer; et se, par ma desordonnée simplesse, je en *prendoye* ung qui me feust bon, jamais mon cueur, pour doubte de le perdre, joie ne *porroit* avoir; et s'il *m'estoit* fier ne rigoreux, certes ma doloureuse vie *finiroit* briefment. JS 31, u; 53, m; 7, u; Rc. n. 105, o; 116, o; XVJM 1/12, u; 4/33, m.

Modus b: JS 70, u: Or ca, maistre, ca, pourray je savoir qui vostre dame est? et se je la *devinois*, par vostre foy, le me *diriez* vous? JS 341, m; 342, o; GT 36, b; 47, b; 59, b; 61, b; 133, a; 155, a; XVJM 1/16, u; CN 62/69, m.

Modus c: JS 36, o: Et ainsi est de l'avaricieux, car se tous les tresors du monde *estoient* en son povoir, jamais ne *diroit* qu'il en eust assez. 90, m.

ββ) Konjunktiv Imperfekti. Modus a, b, c: Kein Beispiel.

β) Nebensätze.

αα) Indikativ Imperfekti.

Modus a: JS 6—7: chascun jugoit et *disoit* que vraiement il *seroit* bien ung des renommez gentilz homme de France, se il vivoit. JS 10, u; 31, u.

Modus b: JS 342, u: lors la reconforta au mieulx qu'elle peut, especialement qu'elle *seroit* tantost guerie, se elle *estoit* en son air naturel.

Modus c: Kein Beispiel.

ββ) Konjunktiv Imperfekti. Modus a, b, c: Kein Beispiel.

2. Beispiele, die sich auf die Gegenwart—Zukunft beziehen.

α) Hauptsätze.

αα) Konditionalis.

Modus a: CN 54/23, o: Se *j'estoie* en hault, je le *diroye*, dit il. 17/93, u; 39/248, u; XVJM 4/36, o.

Modus b: JS 341, m: et par ma foy, se ainsi vous *plaisoit*, je vous en *seroie* a tousjours bien atenue; Rc. n. 128, m; PV 105, 12; PV 106, 22; 122, 3; 140, 17; 142, 4; 141, 23; 216, 10; 231, 17; 282, 4; GT 191, b; CN 85/165, o; 88/179, b; XVJM 9/87, o; 11/99, u; 100, o.

Modus c: JS 63, m: Se je *scavoye* les dieux n'avoir point de congnoissance et que tous hommes fussent ignorants, si ne *daigneroie* je pecher pour la grande vileté qui est de pecher. PV 137, 12; 153, 19; GT 201, a; CN 45/275, o; 84, 162, m; XVJM 3/23, o; 6/65, o.

ββ) Konjunktiv Imperfekti.

Modus a: Kein Beispiel.

Modus b: XVJM 2/17, u: mais, ce m'aist Dieu, si ce ne *fust* vostre honneur et le mien, je n'en *parlasse* ja: 4/32, o; 37, m; 5/54, m; CN 41/258, u.

Modus c: PV 120, 10: Et se ne *fust* pour aultre chouse fors que pour la pitié que deussies avoir d'eulx, si *deussiez* vous fayre du tout a leur volunté. XVJM 6/65, o; CN 81/149, u.

β) Nebensätze.

αα) Indikativ Imperfekti.

Modus a: Rc. n. 116, o: Et *se il voulloit* dire que il eust meilleur raison que moy, devant juge compettent je luy *oseroye* bien dire et par mon corps monstrer, CN 17/93, u; 39/248, u; 54/22, u; 23, o; XVJM 4/33, m; 36, o.

Modus b: JS 70, u: Or ca, maistre, ca, pourray je savoir qui vostre dame est? et se je la *devinois*, par vostre foy, le me *diriez* vous? 341, m; 342, o; Rc. n. 128, m; PV 105, 12; 122, 3; 140, 17; 141, 23; 142, 4; 216, 10; 231, 17; 282, 4; GT 36, b; 47, b; 59, b; 61, b; 133, a; 155, a; 191, a; CN 85/165, o; 88/179, o; 62/69, m; XVJM 1/12, u; 16, u; 9/87, o; 11/99, u; 100, o.

Modus c: JS 53, m: Alors ma dame luy dist: Or ca, Saintré, se *j'estoye*

celle que vous ay dit, et vous voulsisse, pour moy servir loyaulment, faire des biens, et a grant honneur parvenir; me *vouldriez* vous obeyr? 36, o; 63, 90, m; PV 106, 22; 137, 12; 153, 19; GT 201, a; CN 45/275, o; 84/162, m; XVJM 3/23, o; 6/65, o.

ββ) Konjunktiv Imperfekti. Modus a: Kein Beispiel.

Modus b: XVJM 4/37, m: Que vous vallent mes amis? fait la dame; par le sacrement Dieu, vostre fait *fust* bien petit s'ilz ne *fussent*. 2/71, u; 4/32, o; CN 41/258, u; 44/274, u.

Modus c: XVJM 6/65, o: Si je *fusse* femme qui me gouvernasse mauvesement, je ne me *merveillasse* pas, et fusse mieulx de vous que je ne suy. CN 81/149, u; PV 129, 10.

3. Beispiele, die sich auf die Vergangenheit beziehen.

Nur Beispiele mit Konjunktiv Imperfekti.

α) Hauptsätze.

Nur Beispiele mit Modus c: JS 420, m. F: et par ceste doulce esperance, a tres grans destresses de leurs cueurs prindrent congié l'ung de l'aultre, et *fust* (éd.: eust esté) bonne la compaignie, se ne *fust* le departir. 31, u; PV 173, 26; GT 67, a.

β) Nebensätze.

Nur Beispiele mit Modus c: PV 173, 24: Car je pensoye que tu eusses ferme volunté de vivre et mourir avecques moy, et legierement *deusses* recevoir la mort en gré, se necessaire *fust* pour moy... JS 420, m. JS 31, u; GT 67, a.

II. Heterogene Satzgefüge.

1. si-Konjunktiv Imperf.: Konditionalis. Diese Verbindung des Konditionalis mit dem Konjunktiv Imperfekti bildet den Übergang zu der neufranzösischen Formel: si-Indik. Imperf.: Konditionalis, und findet sich auch in den andern romanischen Sprachen, besonders im Italienischen, wie sie heute noch Regel ist. Vgl. Sechehaye, Der Konj. Imperf. etc. S. 22, 39, 60; Meyer-Lübke III § 687; Diez III 355; Klapperich S. 18.

JS 15, u: Que voulez vous que je vous dye? quant je n'en ay point, et se je *l'eusse* (F), je le *diroye* voulentiers. JS 39, u; 129, o; 286, u; 391, u; Rc. n. 110, m; PV 145, 17; 287, 7; 105, 11; CN 1/5, o; m; 17/91, u; 18/96, o; 44/275, 55/25, u; 26, o; 100/245, o.

2. si-Konjunktiv Imperf.: Indikativ Imperf. In dieser Konstruktion tritt statt des zu erwartenden Konditionalis im Hauptsatz der Indikativ Imperfekti ein, indem die hypothetische Gestaltung des Gedankens nur für den Teilsatz festgehalten wird, während im Hauptsatz der Indikativ gebraucht wird, um dessen Inhalt als der Wirklichkeit entsprechend darzustellen. Vgl. Tobler VB II², S. 103 ff.; Bischoff S. 118; Vogels S. 473 f.; Wolff 14.

Rc. n. 114, m: A celle foiz furent les dueilz de l'un et de l'autre telz

que, se ne *fussent* les femmes, qui en la couchette gisoient, que soubitement firent venir leurs plus amis, pres de la mort *estoient.* JS 309, o: et quant il volt joindre a la banniere, lors fut de toutes pars assailly, que se ne *fut*[1]) l'ayde de Dieu, et qu'il fut bien tost secouru, sans nul remede il *estoit* mort; XVJM 10/93, o.

GT 103, b: Car se elle ne *feust* trespassée encoires *avoit* intencion de retourner en son pays.

3. si-Indikativ Imperf.: Konjunktiv Imperf. Diese Konstruktion ist zu jeder Zeit selten. Vgl. Sechehaye (Der Konj. Imperf.); S. 28, 54. Klapperich S. 19.

PV 162, 25: Ceste querele est a dire que se ilz me *povoyent* vaincre, que ilz vous *deussent* avoir, et si je les *vaincois*, que nul ne y *deust* plus faire demande . . .

CN 13/69, m: et doulcement et en grand reverence luy dist qu'il avoit en son cueur ung secret que voluntiers luy *decelast* s'il *osoit.*

XVJM 3/30, m: Ave Maria, fait el, je amasse mieulx qu'elles fussent a leurs mesons; et si *feissent* elles si elles *savoient* bien le plesir que elles me font.

III. Konditionalsätze mit zusammengesetzten Formen. Infolge des Aufkommens und der zunehmenden Verwendung der umschriebenen Zeitformen wurde das altfr. Imperfekt. Konj., das seine perfektische Bedeutung nach und nach einbüsste, zuerst in einem Gliede des hypothetischen Satzgefüges und später in beiden Gliedern durch das Plusquamperfektum ersetzt, das im Mittelfranzösischen sehr beliebt war. Vgl. A. Sechehaye, L'Imparfait du Subjonctif et ses Concurrents dans les hypothétiques norm. franc. Klapperich S. 14f.; Wolff 13 ff.

1. si-Indikativ Plusquamp.: Konditionalis I. XVJM 15/130, o: L'une dit: „Par le sacrement Dieu, mon compere, je croy que je suy une des femmes du monde qui plus vous ame, empres vostre femme: mes je vous jure par ma foy que si je *avois veu* mal en elle, je vous le *diroye.*

2. si-Konjunktif Imperf.: Konjunktiv Plusquamperf. JS 396, u: Ha ma dame, je n'oseroye, car se ne *fust* le bon droit que je avoye, il *m'eust foulé* et mis au bas . . . JS 420, m. éd.: et par celle doulce esperance, a tres grans destresses leurs cueurs prindrent congié l'ung de l'aultre, et *eust esté* bonne la compaignie, se ne *fust* le departir. PV 150, 14; 92, 7; GT 105, b; 130, a; CN 30/183, o; 7/43, u. XVJM 1/16, o; 5/40, o.

3. si-Konjunktiv Plusquamperf.: Konjunktiv Imperf. GT 201, b: Mais trop mal feust venu a Hertan se par Gilion n'eust este secouru. CN 20/113, u; 27/165, m; 52/10, u.

1) Die Form „fut" steht statt „fust".

4. si-Konjunktiv Plusq.: Indikativ Imperf., Perf. I. Diese Formel entspricht der unter II, 2 erwähnten und ist auf dieselbe Weise zu erklären. Sie ist auch lateinisch und italienisch. Vgl. Diez III 327; Bischoff 118; Tobler VB II², S. 106; Brunot, Hist. 473. Berg 23.

JS 231, m: et quant je vous veiz entrer es lices, de la grant paour que de vous j'euz, le cueur me amortist tellement que je comme morte cheuz; et se je *n'eusse esté* tost seeourue, vrayement je *rendoye* mon esprit. 379, m; Sd. n. 170, u. PV 108, 10; CN 1/3—4; 17/93, o; 22/122, m; 36/230, o.

Mit Indik. Perf. I. im Hauptsatz: CN 82/155, u. et si plus en *eust eu*, il *trouva* lieu assez pour le loger.

5. si-Konjunktiv Plusquamp.: Konditionalis I. Diese Formel entspricht der unter II, 1 erwähnten Verbindung. JS 16, u: et s'ilz ne *eussent esté*, d'eux ne *seroit* plus de conte (F) que d'un simple compaignon. Sd. n. 218, m; PV 116, 19; 129, 3; 21.

6. si-Konjunktiv Plusquamperf.: Konjunktiv Plusquamp. Die Verwendung des Konjunkt. Plusquamp. in beiden Gliedern des hypothetischen Satzgefüges ist besonders im Mittelfranzös. beliebt, während das Altfranzösische die umschriebene Form meist nur in einem Glied verwendete. Doch zeigt bereits Adenet eine häufigere Verwendung dieser Formel. Vgl. A. Sechehaye, L'Imparfait du Subjonctif etc. Klapperich 15f.; Bischoff 116; Wolff 14; Eder 135; Vogels 492.

JS 231, u: Helas! tres haulte et excellente dame, que me dictes vous? Las! se je *l'eusse sceu*, qu'*eust fait* mon tres doloreux cueur? 172, o; 177, o; 311, u; 413, u; Sd. n. 185, o.

PV 92, 7; 126, 24; PPr 32, o; 62, m; 71, u; GCh 181, m; 120, u; 124, u; 125, u; 191, u; CN 14/73, o; 25/136, m; 54/24, u; 61/60, o; 81/147, u; 83/160, u; 84/162, m; 20/108, o; 27/163, u; 31/177, u; 53/20, u; 54/24, u; 56/30, m; 71/108, u; 72/112, u; 76/131, m; 78/138, u; 84/162, m; 100/246, o; VJ 92; 102, o; XVJM 1/16, o; 5/44, u; 9/86, u; 15/130, u; JLk 50, u; 76, u.

B. Anormale Konditionalsätze.

Hier sollen noch einige mit „*si*" eingeleitete, sowie die nicht mit „*si*" gebildeten Konditionalsätze besprochen werden.

1. In beiden Gliedern wird der Indikativ gebraucht. Meist enthält der Bedingungssatz „si" mit dem Imperfekt.

a) si-Indikativ Imperf.: Indikativ Imperf. Diese Formel ist zu jeder Zeit selten.

JS 340, u: que, se briefvement n'y *estoit* pourveu, sans remede en dangier de mort *estoit*. Sd. n. 203, o; Sd. g. 4. d. o; CN 61/57, m. Vgl. Sechehaye S. 26. Schmidt 54. Zts. I, 210; V, 339. Vogels 486. Mätzner Synt. I § 53, 55.

b) si-Indikativ Imperf.: Indik. Perf. CN 42/262, m: et ce pendant ce temps si Dieu *vouloit* prendre ma femme, jamais je ne *fu* si euruex.

c) si-Indikativ Imperf.: Indikat. Präsens. Diese und die folgende Formel (d) dienen zum Ausdruck einer unsicheren oder bescheidenen Annahme. Sie steht inhaltlich der unter II, 2 oben erwähnten Formel nahe, mit der sie im Text des JS wechselt. Vgl. Tobler VB II², S. 103ff.

JS 331, o: Helas! ma dame, et comment? car elle est ja si avant que, se *c'estoit* (F: fust) ma mort ou ma vie, je ne *puis* penser qu'il me fust possible de la rompre. Rc. n. 123, m; 124, u; Sd. g. 4. d. o. PV 315, o; PPr. 5, o; CN 21/118, o; XVJM 5/47 u; p/1, u.

d) si-Indikativ Imperf.: Indikativ Futur I. JS 127, u: et s'ilz ne le *faisoient*, pour vostre despence d'ung an, vraiement, mon amy, vostre honneur ne *demourra* pas. 114, u; 395, u; PV 216, 8; CN 10/58, o. Vgl. Brunot, Hist. 473, note 1.

2. Der Indikativ wird nur in einem Gliede gebraucht.

a) si-Indikativ Präsens: Konditionalis I. JS 92, o: Se tu le *dis* a l'escuyer qui a de luy la charge, a cause des xii escuz, et pui des aultres choses, il *pourroit* penser que de toy viendroient . . . 397, u; PV 197, 26.

b) si-Konjunktiv Präsens: Indikativ Futur. I. GT 84, a: Sire, ce dist le roy de Fes, se croire me *vueilliez* vous ne le *ferez* si tost morir.

3. Der Konditionalsatz ist nicht durch „*si*“ eingeleitet.

a) Der Konditionalsatz ist durch „*puis que*“ eingeleitet. XVJM 1/9, u: Par Dieu, fait elle, sire, il n'est ja mestier que je le vous dye: car c'est une chose, *puis que* je la vous *auroye dite*, vous n'en *feriez* compte, et il vous sembleroit que je le feisse pour autre chose.

b) Der Konditionalsatz ist durch „*qui*“ oder „*quant*“ eingeleitet.

aa) Mit Konditionalis in beiden Gliedern. Mit „*qui*“ eingeleitet: JS 396, o: bien fait a reproucher le cueur d'ung gentilhomme qui, pour une lucte, n'ose soubtenir sa loyaulté; et en verité je croy que *qui bien* y *querroit*, en vous peu s'en *trouveroit*. Rc. n. 106, o; T. 208, o; PV 252, 12; e: 317, u; CN 61/59, m; 56/29, o; XVJM 4/33, o; 9/85, o; 13/113, o; JLk 3, m. Mit „*quant*“ eingeleitet: PPr 4, u. Ms.: Et *quant viendroit* (éd.: sil advenoit par) aucun cas au contraire de vostre personne, que ja dieu ne vueille, nostre conté *seroit* perdue. CN 88/179, m.

bb) Mit Konditionalis in einem und Indik. Präsens im andern Glied. Rc. n. 106, o: Et *qui diroit* pourquoy je ne seroie bien tristre et desolé du trespas de mon amy ou amye, quant j'en suis en povreté tout le temps de ma vie, ou par quelconcque aultre inconvenient, ad ce nous *devons* savoir... PV 262, 5; 130, 20; CN 13/66, u; Mit „*quant*“: GCh 45, u.

cc) Mit Indikativ Futur. im einen und Konjunktv Präs. im andern Satzglied. GT 100, b: Si dist en lui mesmes que il *mourra* quant ce que[1]) de la ne le *puist* jecter et bouter hors.

dd) Mit Konditionalis im einen und Konjunkt. Präs. im andern Satzglied. GT 32, a: mais je fay doubte que quant *soyiez* la dehors que plus ne *vouldriez* pardeca retourner et que de moy ne feriez conte.

ee) Mit Konjunkt. Imperf. oder Plusquamperf. in einem oder beiden Gliedern. CN 82/159, u: Qni adonc *veist* rire le varlet et la meschine il *n'eust jamais eu* les fievres . . . 24/132—133: et qui a ceste heure *l'eust veu* rire, jamais *n'eust eu* les fievres. JLk 31, o.

4. Anreihung konditionaler Teilsätze. Bei Aufzählung mehrerer Bedingungen gebrauchen unsere Texte statt „*si*" mit dem Indikativ den Konjunktiv mit oder ohne *que*. Im Altfranzösischen wurde „*que*" seltener gebraucht, während es in der modernen Sprache die Regel ist. Der Konjunktiv ist v. Herzog (Wiener Sitzbr. 1900, S. 33) als Konjunktiv des Wunsches erklärt worden. Vgl. Tobler, Sitzbr. d. Berliner Akkad. d. W. 1901, S. 247. Klapperich 58; Wolff 19. Meyer-Lübke III § 674.

a) Der angereihte Bedingungssatz steht im Konj. ohne „*que*". JS 53, m; Or ca, Saintré, se j'estoye celle que vous ay dit, *et vous voulsisse*, pour moy servir loyaulment faire des biens, et a grant honneur parvenir; me vouldriez vous obeyr? PV 153, 19: Quar se j'avoye la seigneurie de tout le monde aussi plainement que oncques eust Alixandre, le preux, *et je eusse* tous les biens que home savroit ne pourroit souhaidier, je ne seroye ja plus content ne plus joyeulx que je suis maintenant. GT 107, a; XVJM 12/105, u; CN 17/93; 18/98.

Mit Indikativ im zweiten Bedingungssatz und Konjunktiv ohne „*que*" erst im dritten Bedingungssatz: PV 242, 8: Ne aultre bien ne veulh que fasses pour mon ame, car se je muers et mon ame *va* en paradis, *et je puisse* sentir que pour vous soit donné aucun confort a ladicte Vienne, ce sera a mon ame acroissement de gloire . . .

b) Der angereihte Bedingungssatz steht im Konjunktiv mit „*que*". JS 63, m: Se je scavoye le dieux n'avoir point de congnoissance et *que* tous hommes *fussent* ignorants, si ne daigneroie je pecher pour la grande vileté qui est de pecher. PV 138, 24; GT 162, b.

5. Unvollständige Bedingungssätze stehen in der Regel im Konjunktiv. Dieselben werden durch konjunktionale Wendungen eingeleitet, die konditionale Bedeutung haben. Hierhin gehören:

a) Das konditionale „*si*" in Verbindung mit komparativem „*ainsi que*"

1) *Quand ce que* ist vermutlich Analogiebildung zu *après ce que, avant ce que, pour ce que* etc.

oder *„comme“*. Im Altfranzösischen wird in diesem Fall durchaus der Konjunktiv gebraucht, während bereits bei Rabelais der Indikativ nicht selten vorkommt. Unsere Texte gebrauchen in der Regel den Konjunktiv Imperf. und einmal den Indikativ Imperf. Vgl. Klapperich 24ff.; Hörinig 68; Wolff 15f.; Diez 365.

Konjunktiv mit *„comme si“* JS 127, m. éd.: Lequel nombre de gens et de chevaulx il dit tout coyement, ainsi comme (F: que) s'il luy *semblast* trop grant nombre, pour en ordonner a son plaisir. JS 204, o; 311, u, éd. (F: que); PV 112, 1; 223, 21; GCh 126, m; CN 3/21, o; 6/41, m; 14/79, u; 80, m; 81/144, o; JLb 320, u; XVJH 5/53, u.

Indikativ mit *„comme si“* JS 210, u: Et sera tenu celui de payer tous les pris des armes a faire, *comme s'il* les *avoit* l'ung apres l'autre, tous perdus. 377, u; 384, m.

Mit *„que si“* JS 79, o: si luy dist ma dame, tout ainsi que s'elle n'en scavoit (F: sceust) riens. CN 2/11, u; 15, o; 3/25, u.

b) Nach *„en cas que“*, *„au cas que“* wird der Konjunktiv, der Konditionalis oder das Futurum gebraucht.

Beispiele mit dem Konjunktiv: JS 46, m: mais les empereurs, les rois et les autres princes terriens, selon leurs droitz et coustumes de seigneuries temporelles, telles batailles ont ordonnées et maintenues *en cas que* la chose le *requiere*; GT 104, a: Mais puis que ainsi est et que je puisse en Babilonne estre retourné et la belle Gracyenne vueille, je la prandray a femme a la loy de Jhesu Crist *ou cas que* par le souldan me *soit ottroyée.* 112, u; CN 63/72, u: Neantmoins toutesfoiz il fut content d'abandonner Monseigneur d'Estampes, *ou cas que* entre eulx le *voulsissent* deffrayer.

Mit dem Konditionalis: CN 87/175, m: La fille, qui avoit aussi grant desir que le cyrurgien, prisa tresbien ce conseil, *ou cas que* ainsi ce *pourroit* faire. Add. 3. F: Et *ou cas que* ne *vouldriez* accepter madicte requeste . . .

Mit Futurum: JS 147, m: Et *au cas qu'il* ne le *trouvera* (F) cy, il yra semblablement a la court du roy de Navarre . . .

c) Auch *„posé que“*, *„supposé que“* und *„reservé que“* haben konditionale Bedeutung und werden daher mit dem Konjunktiv gebraucht.

GT 58, a: Car *posé* ores *que* leur pere ne *revenist,* si ne auroye je autre mary que eulx; XVJM 7/69, m: Et quant la livrée ne souffisi pas a la dame, *pousé* quelle *soit* bonne preude femme, et que elle n'a nulle volenté de mal faire . . . 13/112, m: c'est a dire qu'il n'est nul qui entende la matiere qui soustienne que tieulx gens soient nobles *supposé que* les peres le *ayent* esté. T. 202, m: *reservé que* les parties, qui seroient pour combattre viz a viz, *eussent fait* accord, ainssy que plusieurs foiz est advenu.

II. Die Tempora.

a) Die einfachen Zeitformen.

1. Das Präsens Indikativi.

Zu jeder Zeit konnte das Präsens Ind. ohne temporale Beziehung, rein modal, zum Ausdruck einer Tätigkeit oder eines Seins verwendet werden. In der zusammenhängenden Erzählung wird die Zeit der Handlung oft nicht durch das Zeitwort, sondern durch ein begleitendes Umstandswort der Zeit ausgedrückt oder aus dem Zusammenhang ergänzt. Besonders in der volkstümlichen, anschaulichen Erzählung wechselt das Präsens oft mit einem Tempus der Vergangenheit, namentlich mit dem Perfektum hist. und in den CNN mit dem hist. Infinitiv. Als erzählendes Tempus wird es gewöhnlich als Präsens hist. bezeichnet.

Im Altfranzösischen war diese Verwendung des Präsens in der erzählenden Literatur sehr beliebt, während die moderne Sprache im Gebrauch der Zeiten strengere Regeln befolgt. Bereits im Mittelfranzösischen wird die Verwendung des Präsens hist. durch das Umsichgreifen der konkurrierenden Zeitformen der Vergangenheit, besonders des Perfektum hist. eingeschränkt.

Wie im Altfranzösischen werden gewisse Verben mit Vorliebe in Begleitung von Umstandswörtern der Zeit wie *adonc*, *alors*, *lors*, *incontinent*, *puis* sowie nach der Konjunktion *quand* im Präsens hist. gebraucht. In diesem Fall steht es an Stelle eines Perfektum I, mit dem es gewöhnlich abwechselt. Wie dieses bezeichnet es meist einen Fortschritt in der Erzählung, indem es den Übergang zu einer neuen Handlung mit grösserer Lebhaftigkeit ausdrückt als ein Tempus der Vergangenheit.

Das Präsens hist. wird von A. de La Sale sehr häufig verwendet, und zwar viel häufiger als dieser Gebrauch sich in den CNN nachweisen lässt. Die übrigen Schriften, PV und PPr, bieten sehr wenige, GT, GCh und JL nur vereinzelte Belege.

Es ist zu unterscheiden zwischen den Fällen, in denen das Zeitwort im Präsens hist. von einem Zeitadverb oder *quand* begleitet ist und denjenigen Fällen, in denen dies nicht der Fall ist.

a) Nach dem Umstandswort der Zeit folgt zuerst das Präsens hist. und hierauf das Perfektum I, welches einen Fortschritt in der Erzählung ausdrückt. Dieses Präsens hist. würde in der modernen Sprache in der Regel durch das Perfektum I. ersetzt werden.

Das Präsens histor. wird gebraucht: Nach „*adonc*": JS 75: *Adonc* Saintré, comme jeune et voulentiers, *mect* la main a la bourse et lui *baille* les six escuz. CN 61/58, o; 59, u.

Nach „*alors*". Dieses Umstandswort verbreitete sich erst gegen die Mitte des XV. Jahrh. PV und CN machen davon noch wenig Gebrauch, während

PPr und die authentischen Schriften A. de La Sales es häufig mit *„lors“* und *„et lors“* abwechseln lassen. GT gebraucht fast nur *alors*, aber ohne je das Präsens hist. danach zu verwenden. JS 17, u. F: *Alors* le povre desprisonné *prend* (éd.: print) a genoulx de ma dame congié et puis des aultres, *lors s'en va*; JS 13, u (éd.); JS 19, u; 24, o; 79, m (F); 73, u; 82, m (F); Sd. n. 164, u; 169, u; Rc. n. 104, n; 113, m; 120, o; 139, u.

Nach *„lors“*. JS 93, o: *Lors* Saintré *se part*, et apres luy ma dame tout coyement ferma la porte, puis s'en alla dormir. JS 18, o; 23, u; 24, u; 51, o (éd.); 70, m (éd.); 79, m: 84, o; 96. Rc. n. 113, m; 114, m; 139, o; Sd. n. 215, m.

Nach *„incontinent.* JS 342, u. F: La royne *incontinent s'en va* veoir ma dame, qu'elle trouva couchée en son lict. JS 99, u; VJ 97, o; CN 60/51, u.

Nach *„puis“*. JS 141, o: *Puis va* aux autres dames et damoyselles a chascune desquelles il donna une vergette d'or; JS 152, u; 158, o; 201, o (F); 362, u; PV 173, 19; CN 6/41, m; CN 59/45, m.

Nach *„quand“*. JS 133, o: Et *quand* la royne *entend* que le roy lui a donné trois mille escus, elle en fut tres joyeuse. JS 14, m; 52, o; 150, m; 187, m; 266, m; 381, u; Rc. n. 114, m; 117, o; 119, o; 128, o; 129, u; 152, u; 201, u.

b) Ohne vorausgehendes Umstandswort der Zeit steht das Präsens hist. nicht selten am Anfang eines Satzes und bezeichnet gleichsam den Ausgangspunkt oder die Vorbereitung für die folgende Handlung, die durch das Perfektum I. weiter geführt wird.

JS 158, o: Et ce fait, *vont* vers la royne et les aultres dames qui tres grant honneur et bonne chiere luy firent. PPr 39, u. Ms.: Et pareillement le noble Pierre *monte* sur son cheval, lequel estoit fort et legier pour cheminer et tirer pays et chevaucherent toute celle nuyt sans descendre jusques au jour.

Häufig steht das Präsens hist. an zweiter Stelle im Anschluss an ein Perfektum I., um Abwechslung hervorzubringen. JS 99, m: Et en disant ces paroles, tous furent despouillez et *s'en vont* coucher. 77, u; PV 187, 1; CN 49/297, o.

Nach einem Plusquamperfektum im Teilsatze steht im Verbalsatz das Präsens hist. statt des Perfektum I. und bezeichnet wie dieses eine unmittelbar folgende Handlung.

Seltener wird das Präsens hist. an Stelle eines Imperf. Indik. gebraucht. JS 193, m. éd.: mais au departir furent les grans prieres, car chascun *veut* (F: voulloit) accompaigner son compaignon. Sd. n. 196, o; PV 174, 21; 177, 12; 247, 20; 249, 13; CN 51/7, m.

Gewisse Verba scheinen mit Vorliebe im Präsens hist. verwendet zu

werden, besonders „aller“, das die zahlreichsten Belege für den Gebrauch des Präsens hist. aufweist.

Sehr häufig in PPr, seltener in PV und nur vereinzelt in GT, GCh und JL vertritt das Präsens von „aller“ mit einem Infinitiv geradezu die Stelle des Perfektum I. Vgl. S. 46.

Ausserdem sind folgende Verba in Präsens hist. beliebt: *dire, entendre, répondre, savoir, voir; partir, venir, revenir, tourner, retourner, mettre, prendre, tirer, commencer, recommencer, faire.* Es sind die Verba *dicendi* und *sentiendi,* sowie die Bewegungsverba u. a., die bereits im Altfranzösischen im Präsens hist. beliebt waren. Vgl. Rudolph, Tempora und Modi im anglonorm. Horn, S. 6. Haase Villeh 82 ff.

2. Das Perfektum I.

Da dieses Tempus bereits im Altfranzösischen vermutlich nur noch in der Literatursprache fortlebte war seine Funktion unsicher geworden, so dass es leicht an die Stelle eines anderen Tempus der Vergangenheit treten konnte. In seiner ursprünglichen Funktion steht es dem Perfektum II am nächsten, von dem es in der Volkssprache und in der modernen Literatursprache fast ganz verdrängt worden ist. Unsere Texte zeigen eine entschiedene Vorliebe für das Perfektum I, das sich auf Kosten des Perfektum II und des Imperfektum Ind. im Mittelfranzösischen stark ausbreitete. Während seine Funktion als Perfektum Präsens von dem Perfektum II übernommen wurde, nahm seine Verwendung als Perfektum histor. in der erzählenden Prosa zu. In unseren Texten zeigt das Perfektum I noch eine freiere Verwendung, indem es statt des Imperfektum und selbst statt des Plusquamperfektum Indikat. gebraucht wird. Es wird auch im Relativsatz verwendet, der eine Begründung oder eine Nebenhandlung enthält.

JS 321, o: Ma dame, qui se *doubta* (F), ainsi que chose vraye faict adoubter . . .; GT 76, b: Cellui, a qui bien *sembla* que plus grand honneur ne lui povoit estre faicte prant l'enseigne moult lieement . . .; PV 101, 6.

Gewisse Zeitwörter werden mit Vorliebe im Perfektum I gebraucht. So namentlich *„estre“*. JS 30, u: Ceulx de la tierce region qui y *furent, furent* (F) de la region de Surie . . . 373, o; 375, o; 384, o (F); 387, m (F); PV 98, 21; PVe 316, o; GT 2, b; 3, b; 147, b; GCh 4, o; 127, o; XVJM 1/9, u; 5/40, m.

Weitere Belege, in denen die moderne Sprache das Imperf. statt des Perfektum I gebrauchen würde, sind: JS 75, o; 167, o (F: qu'il pot); GT 2, b; CN 57/36.

Im Altfranzösischen bezeichnete das Perfektum I nicht selten eine Handlung, die vor einer andern vergangenen Handlung stattgefunden hatte, die in der modernen Sprache durch ein Plusquamperfektum ausgedrückt würde. Schon im Mittelfranzösischen verschwindet dieser Gebrauch, der am Ende des XV. Jahrh. nur noch selten zu belegen ist. Von unseren Texten weisen die CNN die zahlreichsten Belege auf.

Sd. n. 200, m: Et ceste verge d'or luy *donna* sa compaigne, par le commandement de la royne . . . Der Zusammenhang zeigt, dass „*donna*“ eine vor den übrigen Handlungen der Vergangenheit vollendete Tätigkeit ausdrückt. Rc. n. 114, o: Et puis lui dist la tres cruelle response que le prince lui *fist* . . .; PV 127, 24: Certes, belle seur, je te disoye bien que c'estoient les couvertures que le chivalier, qui *gaigna* le tornoyement, pourtoit . . . GT 106, a: Alors Hertan raconta au souldan devant tous ses barons, roys et admiraulx, comment il *vint* au roy Fabur.

Weitere Belege mit: *bailler* CN 52/15, u; *charger* CN 6/41, o; *couter* CN 38/240, u; *dire* CN 41/258, o; *donner* CN 3/23, o; 11/62, u (Passiv) *encommencer* CN 76/131, u; *envoyer* CN 11/62, u; *laisser* CN 22/123, o; 71/107, m; *oir* 27/159, o; *passer* GCh 112, m; *porter* CH 21/117, m; *refuser* CN 81/152, m; vgl. Schmidt 49.

3. Das Imperfektum Indik.

Die vom Lateinischen ererbte Funktion als duratives Präteritum hat das Imperfektum Ind. bis ins Neufranzösische bewahrt. Auch in unseren Texten sind die Fälle, in denen die moderne Sprache ein anderes Tempus setzen würde, selten. Der Unterschied in der Funktion des Imperfektums und des Perfektums wurde seit dem XIII. Jahrh. herausgebildet (vgl. Haase, Villeh n. J. 85) und in unseren Texten ist nur wenig Abweichendes zu verzeichnen. Die folgenden Beispiele sollen das Schwanken im Gebrauch der beiden Zeitformen veranschaulichen.

Die Handschrift „F“ bietet an folgenden Stellen das Imperfektum Ind., während die Ausgabe Hélleny nach Hs. „J“ das Perf. I. hat. JS 339, u: et quant elle voit les dames per a per deviser ensemble, lors *renouvelloient* (F) toutes douleurs en son cueur; 225, u: Les seigneurs francois, que le roy luy avoit baillez pour le servir ne l'en *povoient* (F) destourner. 362, o: Lors de chambre en chambre tous deux allerent, tant que les dames ne les *scavoient* (F) trouver.

Das Imperfektum Ind. bezeichnet noch vereinzelt eine vergangene Handlung, die vor einer andern vergangenen Handlung stattfand, wo die moderne Sprache das Plusquamperf. gebrauchen würde.

JS 96, o: Si se vira au maistre d'hostel, et la, present le roy et tous,

le remercia des bons enseignemens qu'il luy *disoit* CN 72/110, o: incontinent executa ce pour quoy il *venoit* . . . CN 46/255, m; CN 20/112, u; 40/255, u; vgl. Schmidt 48.

4. Das Futurum I.

Der Gebrauch dieses Tempus weicht in unseren Texten nur unbedeutend vom modernen Sprachgebrauch ab. Es wird noch oft in freierer Weise nach einem Tempus der Vergangenheit gebraucht, wie die heutige Sprache das Futurum Präteriti setzen würde. Es kann hier Einfluss der direkten Rede vorliegen.

Sd. n. 203, m: et feroit a l'ordonnance dudit colliege, de sa confirmation, lequel *promist* en la forme que ilz *vouldront*; GT 83, b: Mais moult se *reconforta* de ce qu'il avoit celui en sa prison par qui tel dommaige lui estoit advenu sur lequel il *vouldra* vengier son courroux. 181, o: Girard, qui moult viste estoit *sailli* sur piez, l'espée ou poing en faisant serement a dieu que au Sarrasin la mort de son destrier *sera* chier vendue. PV 250, 16; 249, 18; 178, 15; CN 26/150, o; 14/75, o; 56/30, u; 31, o; 39/246, u.

Das Futurum in Verbindung mit einem Präsens histor., das historisch-prophetische Futurum Seegers (Neufr. Syntax § 14, 4) ist auch in unseren Texten zu belegen. GT 7 a: Mais avant ce qu'elles *retournent* la contesse et toute la compaignie *mueront* ceste joye en pleur... VJ 103, m: XVJM 1/14, m. Vgl. Tobler, VB, II² S. 137 ff. Mätzner I, § 47; Seeger § 14, 4.

5. Das Futurum Präteriti.

Über den Gebrauch dieses Tempus in unseren Texten lässt sich kaum vom modernen Sprachgebrauch Abweichendes sagen. Dass es oft nach einem Tempus der Vergangenheit durch das Futurm ersetzt wird, ist erwähnt worden.

6. Die Tempora des Konjunktivs.

Das Präsens des Konj. wird in unseren Texten zuweilen anstatt des Imperfektum Konj. nach einem Tempus der Vergangenheit gebraucht. PV 142, 8: Vienne l'en mercia et luy dist que il ne dist pas a Paris quelle *veulhe* parler a luy...; 248,24: Et quant le souldain les vist il dist que bien *soient* venuz les pelerins . . .; CN 1/4, o; 26/152, u; 39/249, o; 41/257, o; 42/264, u (vgl. Schmidt 48).

Ähnlich wird auch das Perfektum Konjunkt. statt des Plusquamperfektum Konj. gebraucht. JS 405, m: d'aultre part luy *ordonna qu'il ait (F) du* tout *compté* et bien payé son oste...

Das Imperfektum Konj. wird vereinzelt statt des Präsens Konj.

gebraucht und entspricht oft einem Konditionalis I oder II der modernen Sprache.

Rc. n. 119, o: Où est le cuer qui plus ne *amast* la mort que vivre ainsi où je me voy en ce tres dur party? PV 129, 13: Ains me *deusses* dire que j'en *deuse* fayre et dire cent foys plus que je ne foys ne dy.

JS 92, m. F: Et sy se conclud qu'elle mesme, de par luy, en supplieroit la royne, qui en *fist* (éd.: feroit) la requeste au roy.

b) Die zusammengesetzten Zeitformen.

In den zusammengesetzten Formen wird das Tempus durch das Hilfsverbum allein bezeichnet, das in der älteren Sprache keine so feste Verbindung mit dem Partizip bildete wie heute. In unseren Texten stimmt der Gebrauch der zusammengesetzten Zeiten im ganzen mit dem modernen Sprachgebrauch überein. Doch sind einzelne Abweichungen zu verzeichnen, die durch Einfluss der gesprochenen Rede erklärt werden können.

Das Perfektum II wechselt wie das Präsens histor. oft mit dem Perfektum I oder mit dem Plusquamperfektum. Sd. s. 50, u: et ainsi allerent tant que aux portes de la cité *sont venus* . . .; GT 10, b: Gilion de Trasignyes fist aprester son hoirre lequel par avant il avoit ordonné et prist congié de sa femme laquelle il *a recomandée* a la contesse et aux dames qui la estoient, CN 10/61, o: Le bon mignon, quand il entendit le mystere et la subtille comparaison que monsieur *a faicte*, fut tout confus. 27/166, m; 33/215, m. Auch nach „*oncques*", nach dem gewöhnlich das Perfektum I gebraucht wird, ist das Perfektum II zu belegen. JS 88, o: et oncques pour prieres, pour requestes, pour menaces, ne pour injures ne *l'avons pu* scavoir,

Das Plusquamperfekt statt des Imperf. des Konjunktivs bietet folgender Beleg: GT 7, b: car pou des haulx barons y faillirent que la ne *feussent venux*.

In folgenden Belegen würde das Perfektum II in der modernen Sprache durch ein Plusquamperfektum ersetzt werden. JS 75, m: Puis vint a Francois de Nantes, brodeur du roy, et lui monstra la bourse pour broder, ainsi que ma dame *l'a* (F) *devisé*. JS 341, o: Quant ma dame *a oy* (F) maistre Hues ainsi pres de son mal parler, luy dist . . .; Sd. n. 195, u: car elle et toutes celles et ceulx de leans sceurent parler tous langages du monde, des aussi tost que ilz *ont* leans *esté* l'espasse de iii. c. xxx. jours. CN 51/7, u: elle crya mercy a son mary, et luy dist la faulte qu'elle luy *a fait* durant qu'elle a esté allyée avecques luy...; 53/18, u. Auch dieser Gebrauch lässt sich durch Einfluss der gesprocheneu Rede erklären.

Das Plusquamperfektum II würde jetzt durch das Perfektum I

ersetzt in folgenden Belegen: Rc. n. 128, u: Et lors le prince *eust ordonné* deux esquieres, chascune de cent hommes ...; Sl. s. 90, o: auquel le vray juge celestiel donna a la fin a chascun ce qu'il *ot desservy.* CN 61/59, u: et ainsi que le bon homme *eut ouvert* la huche, et que cest asne veist la lumiere, il commenca a recaner ...; PV 99, 16: Le roy de France *eust fait* fayre apareilhemens a Paris et *eust fait* ordener ung champt ... 134, 24; 148, 3; 100, 4; XVJM 5/46, u: Fy! Fy! fait elle; par mon ame, quant je vous *eu veu* premierement ...

Auch eine zusammengesetzte Form des Hilfsverbums kann mit einem Partizipium verbunden werden. CN 28/172, m: Et quand je l'ay *eu trouvé,* il ne s'est oncques daingné lever ... Über den Gebrauch des zusammengesetzten Infinitiv statt des einfachen vgl. S. 57. Vgl. Stier, Franz. Syntax S. 97.

III. Die verbalen Umschreibungen.

Ein Verbum finit. kann mit einem Partizipium, Gerundium, Infinitiv oder Substantiv zu einer zusammengesetzten Form verbunden werden, in welcher das Verbum fin. zum temporalen oder modalen Hilfsverbum wird.

a) Temporale und modale Umschreibungen.

1. Der Gebrauch von „*avoir*" und „*estre*" mit dem Partizip.

Der Gebrauch von „*avoir*" und „*estre*" stimmt in unseren Texten nicht ganz mit der heutigen Schriftsprache überein.

Das Partizipium „*esté*" wird in JS Sd und Lr auch mit „*estre*" selbst verbunden, während dieser Gebrauch sich in den anderen Schriften nicht belegen läst.

JS 387, u: comme bien attrempé, print en soy maniere telle comme se du tout ne *feust* riens *esté.* Sd. s. 52, o: Et se il *fust esté* en habit royal ...; Lr n. 223, u: *sont* de prime fache *estez* tres aigrement troublez. Mit „*avoir*": JS 231, m; Sd. n. 165, o. Auch „Sept Sages" II. réd. kennt den Gebrauch mit estre. „Sept Sages" éd. G. Paris. S. 159, u: Se elle se treuve menteresse et que faulcement je *soye esté* accusé, la loy est escripte qui la condempnera. 202, o. Vgl. Meyer-Lübke III § 293; Huguet p. 179 (Belege zu: Commines, Noel du Fail, Montluc).

Bei ursprünglich reflexiven Verben ist die Verbindung mit „*estre*" nach Wegfall des Reflexivpronomens geblieben. JS 361, u: Et quant ma dame *fut* bien *desjeunée,* damp Abbez la prent, et luy dist ... Eine freiere Verbindung von „*estre*" mit dem Partizip Prät. zeigt folgendes Beispiel, wo eine Auslassung des Reflexivpronomens nur für die zweite Partizipialverbindung in Frage kommen kann. JS 305, m: Et quant tous furent

ainsi ordonnez, et que tous furent dejeunez, et tous tres liement reconfortez par leurs conducteurs et princes ... In diesem Falle ist nur an den aus der Vollendung der Handlung resultierenden Zustand zu denken.

Wie letzteres Beispiel sind auch folgende Stellen zu erklären, wo die Partizipialverbindung nicht als Perfektum II. von *„passer“* aufzufassen ist. GT 12, b: Ja soit que en la parfin il les mist a subjection et que lui et le faon du merveilleux griffon *sont passez* la mer ensemble ...; GCh, o: jamais ne *fust rapassé* la mer.

Wie im Italienischen werden die Partizipien von *„voulor“* und *„pouvoir“* in unseren Texten mit *„estre“* verbunden, wenn ein Verbum folgt, das mit *„estre“* konstruiert wird.

JS 86, o: et puis que ainsi est que de nulle de nous ne vous *estes* tant *voulu* fier ...; CN 89/183, u: mais esmerveillez vous encores comment il *est peu venir.*

Weitere Belege zu Jehan de Paris, Commines und Calvin gibt Huguet p. 179.

Mit *„avoir“* werden namentlich die Bewegungsverba *aller, arriver, entrer* und *venir* gebraucht. *„Aller“* ist in der Regel von einem Umstandswort begleitet.

Aller: CN 24/123, o: De sa bonne adventure, n'*eust* pas loing *allé* quand il trouva ses bons disciples ...; Elv. ch. 4. F: Et quant ils *eurent allé* tout le jour ... PV 187, 20: Si n'*eust* gueres *allé* ... PVe 316, o: Et n'*eurent* les dames gaires *allé* quant elles virent le roy ... GCh 178, u. Vgl. Schmidt S. 67.

Arriver: CN 81/150, u: Pour abreger, apres la grosse pluye que la compaignie eut plus d'une grosse heure et demye sur le dos, *ont arrivé* a l'hostel de la dame ...

Entrer: CN 25/135, m: mais qu'il y *eust entré* a force, par mont serement, non eust. PV 286, 9: car en la prison n'*avoit entré* personne.

Venir: GT 60, b: La noble dame qui estoit moult saichant les remercia du grant honneur que pour l'*avoir venu* visiter lui avoient fait et monstré ung si grant signe d'amour. Der Gebrauch von *avoir* kann durch das folgende *„visiter“* bedingt sein und ähnlich erklärt werden, wie der Gebrauch von *„estre“* in *„il est pu venir“*. Vgl. Tobler VB II² 44; Meyer-Lübke III § 293; F. Hofmann, S. 8, 10, 13.

2. Aller mit dem Partizipium Perf.

Diese Partizipialverbindung hatte im älteren Italienischen durative, im Französischen jedoch terminative Bedeutung. In unseren Texten (PV und PPr) scheint diese Wendung bereits erstarrt zu sein. Nach Haase (§ 70, B) wurde

die Verbindung „*s'en aller perdu*" im 17. Jahrh. mit futurischer Bedeutung gebraucht.

PV 206, 19: Et quant Vienne eut eutendus la raison de son pere, tantost il luy sovint de Paris, qui pour elle *va perdu* par le monde . . . PPr 51,u. Ms: ainsi comme je pense que vostre maistre est perdu et pour moy va errant le monde vieulx je que *allez* errans et *perduz* la ou vous vouldrez aller. 53—54. Et s'il est vif, mectez le en chemin qu'il puisse venir a moy et moy a luy et que puissons en paix achever nostre loyal mariage, et que n'*aillons* ainsi *perduz* ne luy ne moy (éd.: par lemonde)... 65, u. Ms: Item qu'elle estoit fille de si noble roy et *alloit* ainsi pouvrement *perdue* par le monde. Vgl. Meyer-Lübke III § 309; Darmesteter, Synt. p. 112.

3. Etre mit dem Partizipium Präs.

Die Belege für diese Verbindung mit durchaus duraviter Bedeutung sind in unseren Texten noch häufig. JS 58, u: Je ne *suis* point *souvenant* avoir leu ne ouy parler... 200, o: et aussi Guillaume, qui *est* assez bien *entendant*, contera bien tout ... 409, u: Si s'appensa que s'il le requeroit d'armer, qu'il n'en *seroit* mye *reffusant*; Sd. n. 193, u: Si *furent* longuement *pensant* que ilz feroient... 204, u; 359, m; 416, o; PV 90, 17: Molt *estoit desirant* le dauphin de scavoir... PVe 78, 18; GT 39, a: Dautre part Gilion, qui de tout son cueur *estoit desirant* occir et detrenchir payens... 12, a: tant volerent qu'ilz vendrent vers ung chastel ou une fée *estoit manant* . . . PV 251, 2; PPr 16, m; Ms: Maguelonne laquelle *estoit l'actendant* en grant affection . . . CN 71/108,o: Et par la mort bieu, vous *estes* bien meschantes gens, et a vostre fait mal *regardans*... 7/44, u; 25/136, o; 40/251, u; JLk 150, m: Sy s'en partist et s'en alla devers le roy de Navarre, qui *estoit* pour lors *sejournant* en la cité de Saragosse. JLk 164, m; 154,o; XVJM 4/32, u; 14/118, u; XVJMc 7/30, 16; VJ 83, o. Vgl. Meyer-Lübke, III § 313; Darmesteter Synt. § 431; Haase Synt. § 69; Haase, Villeh. S. 100; Nfr. Zts. IV, 157; Zts. I, 220; P. Klemenz 8ff.; Bode 57; Eder 91; Waldmann 51.

4. Aller mit dem Gerundium.

Diese Gerundialverbindung, die mit der oben genannten Partizipialverbindung konkurriert, wird bis ins XVII. Jahrh. verwendet. Wie diese ist sie besonders im Altfranzösischen beliebt und wird im Mittelfranzösischen von einzelnen Schriftstellern wie Amyot, B. des Périers u. a. gern verwendet.

Unsere Texte zeigen grosse Unterschiede in der Verwendung dieser Konstruktion, indem sie am häufigsten in GT, seltener in PV, PPr, GCH, JL

und XVJM und nur vereinzelt in JS, Sd und CN zu belegen ist. Die häufige Anwendung der Gerundialkonstruktion in GT kann ihren Grund in der älteren, metrischen Vorlage des Romans aus dem XIV. Jahrh. haben.

JS 260, o: incontinent tira son espée, de laquelle a deux mains se *va couvrant* ... Sd. n. 211, u: Adonc *allerent* tant *voyagant*, qu'ilz vindrent en la cité d'Enconne.

PV 121, 10: si scavez bien que je *vays celant* mes fays et mes voyes dissimulant le plus que je puys ... 304, 2; auch mit *s'en aller*: PV 121, 18; 136, 14; 178, 17.

PPr 11, b: ung pouvre chevalier du pays de France qui (Ms) *alloit cerchant* adventure par le monde ... 51, u; mit s'en aller: PPr 49, u. Ms.

GT 24, b: Car Gilion *aloit* naguere la mort *actendant* ... 106, b (*achatant*); 91, b (*criant*); 39, a; 40, a (*detrenchant*); 113, a; 173, b (*destruisant*); 107, b (*enquerant*); 39, a (*espandant*); 5, b (*nouant*); 19, a (*pensant*); 36, b; 110, a (*pourmenant*); 111, b (*querant*); 110, a (*regardant*); 40, a (*regraciant*); 39, b (*suivant*); GCH 18, m; 131, u; 171, o; JLk 26, u (*chevauchant*); 56, m (*courant*); 94, u (*demandant*); 2, u (*enquerant*); 83, u (*priant*); 26, m (*tombissant*). Mit „*s'en aller*": GT 5, b.

XVJM 1/15, u: car la dame *va criant* par la maison et dit... 2/18, u; Mit „*s'en aller*": p/2, m; CN 27/159, o; (*attendant*). Vgl. Meyer-Lübke III § 315.

5. Venir mit dem Gerundium.

Diese Verbindung ist besonders in GT, GCh und JL zu belegen, während die übrigen Schriften nur vereinzelte oder gar keine sicheren Beispiele bieten. Sie ist namentlich im Italienischen beliebt und auch dem Altfranzösischen und Provenzalischen nicht fremd. Belege zu Joinville gibt Haase (V. S. 101), zu andern A. Stimming (Zts. X, 544). Fürs Provenzalische vgl. Appel, Chrest. 180, 43,

GT 171, a: Ainsi comme la demenoyent feste et joye *vindrent* Sarrasins *accourans* vers le souldan ... id. 174, u; 35, b (*chevauchant*); id. 187, b; 50, b (*destruisant*); 110, b (*devisant*); GCh 85, m (*accourant*); 123, m (*courant*); 150, m (*juant*); 102, u (*poursaillant*); 150, m (*sonnant*); JLk 83, u (*chevauchant*); 123, u; 248, u; 84, o (*courant*); 27, o (*marchant*); id. 87, u; id. 138, u. PVe 324, m (*brochant*); PPr 70, o. Ms. (*courant*); 43, m (*volant*). Vgl. Meyer-Lübke III § 316; Zts. X, 544; Darmesteter, Synt. § 431; Haase V. 101.

6. Aller mit dem Infinitiv.

Diese Verbindung hat gewöhnlich inkoative Bedeutung und entspricht häufig dem Perfektum I des einfachen Verbums, auch wenn „*aller*" im

Präsens steht. Am verbreitetsten ist diese Formel im Provenzalischen, wo „*anar*“ seine eigentliche Bedeutung in der Verbindung mit dem Infinitiv vollständig eingebüsst hat. Von unseren Texten bieten namentlich PPr und PV zahlreiche Belege. Auch die übrigen Schriften, besonders GT und CN machen von dieser Formel Gebrauch. Um so auffallender ist es, dass die authentischen Schriften, besonders JS, keine sicheren Belege bieten. Dies beweist, dass sich A. de La Sale von seinen provenzalischen Spracheigentümlichkeiten später befreit hat. Von mittelfranzösischen Schriftstellern ist diese Verbindung namentlich in der „*Melusine*“ des J. d'Arras, im „*Livre du chevalier La Tour Landry*“, im „*Jehan de Paris*“ sowie bei G. Chastellain zu belegen. Fürs Provenzalische bietet fast jeder Text Belege, so besonders Mir. prov. Rom. t. VIII, p. 12ff.

Sd. g. 5. a. o: Si se complaint en sa pensée et dit que son seigneur le mesprise, tant soit il petit, *s'en va desesperer* et jour et nuyt ne fait que penser et a dieu requerir aultre seigneur . . .

PPr 11, o. Ms.: Quant Pierre ouyt ainsi parler la belle Maguelonne il luy *alla dire* . . . (éd.: dist). 8, o. Ms.: Apres le herault *va crier* (éd.: cria) que s'il y avoit nul chevalier que voulsist jouster qu'il se mist en champ. Weitere Belege finden sich in PPr fast auf jeder Seite, besonders in den Handschriften. Die Drucke haben viele von diesen Verbindungen getilgt. PV 143, 20: Vienne *ala* aussi *saluer* l'evesque en luy remercyant de ce qu'il avoit amené Paris . . . 113, 9; 174, 15 ; GT 27, a: Tout mot apres autre lui *va raconter* nostre loy . . . 107, b: Alors Girard s'*ala apenser* et dist a Jehan . . . GCh 41, o: pour la grant chaleur du jour que on veoit estre apparant le tournoy s'*aloit encommenchier* . . . 112, o: *alla souvenir* CN 14/75, u: Lors luy *va dire* tout au long l'angelicque nouvelle que en ceste nuyt Dieu luy manda. Die Formel „*va dire*“ ist besonders beliebt: 13/70 o; 15/82, o; 30/180, o (*ala dire*); 62/65, o, o (*alla dire*); 47/288, u; 291, m; 14/74, o: si *va conclure* en soy, si son sens ne lui fault, qu'il en chevira bien. 64/79, o: et luy *va demander* de son mestier et de cent mille choses . . . 72/111, o: une toux le *va prendre* si grand et horrible que merveille . . . 51/6, u: Et comme elle faisoit ce partage, son mary *va revenir* a l'ostel et fut perceu par ung petit de ses filz . . . JLb 383, u: Or advint, ainsi comme messire Jacques de Lalain faisoit devises a Toison d'Or, *alla venir* messire Adolphe de Cleves seigneur de Ravestain . . . (id.: Chastell. II. 361). Bei G. Chastellain ist diese Verbindung mehrfach zu belegen. G. Chast. III 258; 265; 292; 296. Sie ist auch sehr häufig in „*Les Sept Sages*“ II. réd. éd. G. Paris: 77, u; 101, u; 102, o; 136, u; 137, u; 198, o; 199, u. Ausserdem ist sie im „*Livre du chevalier de La Tour Landry*“ (S. 2; 53; 127), i. *Perceforest*

(s. Bartsch, Chrest. 483; 485; 488; 490), im *„Jehan de Paris"* (4; 13) und sonst zu belegen.

Die Verbindung mit *„aller"* drückt in unseren Texten zuweilen eine zukünftige Handlung aus, wie in der modernen Sprache. JS 342, u: J'espere en Dieu que ouy, et je *voys penser* de ses viandes ... CN 61/59, m: Or sus, je *vois ouvrir* la huche ... GT 100, b: Alors lui osta Hertan les fers, dont il estoit enchainé et lui donna foison a boire et a mengier et lui dist que du surplus il *yroit penser*. GCh 114, o: *iroient ferir*... Vgl. Meyer-Lübke III § 324; Brunot, Hist. p. 471; Darmesteter, Synt. § 432.

7. Venir mit dem Infinitiv.

Wie die eben besprochene Formel, dient auch diese Infinitivverbindung im Mittelfranzösischen zur Umschreibung des Perfektum histor. Sie besass perfektive und terminative Bedeutung und war besonders bei Bewegungsverben wie: *„arriver"*, *„descendre"* u. a. beliebt. Die zahlreichsten Belege bietet PV.

Mit *„arriver"* PV 180, 9: A heure de vespre *vindrent ariver* en une petite ville, ou il avoit une esglise. 188, 20; 190, 23; 206, 3; 244, 5; 248, 19; 250, 17; 259, 13; 274, 10; PPr 63, u: ilz vindrent arriver en une isle ... 64, m. Ms.: Et naigerent tant par leurs journées qu'ilz *vindrent arriver* en l'isle du port sarrasin ... GT 67, a: et *vindrent arriver* au port de l'isle Berque ... 179, a; GCh 128, o; „Sept Sages" II. réd. éd. G. Paris: 193, u: Le roy au jour assigné a bonne et noble compagnye *vint arriver* en la maison de son pere ... 164, o; Vgl. Eder 93.

Mit *„descndre"* JS 165, u: et ainsi *vint descendre* en sa loge ... 234, o; Rc. n. 110, o; PV 113, 5; 180, 10; GT 203, a; 210, b; JLk 146, u.

Mit *„entrer"*: JS 233, u: et en tel estat *vint entrer* es lices, et descendre en son nouvel pavillon ... Vgl. Eder 93.

Mit *„ferir"*: PV 126, 2: Si entra en pensement, et en celuy penser une estincelle du feu d'amours la *vint ferir* au cuer. GCh 128, o.

Mit *„mettre"*: PV 113, 21: Si s'en *vint mettre* soubz le chaffault de nostre filhe Vienne XVJM p/3, o: car l'en tiendroit bien celui de petit conseil qui, de propous delibnré se *viendroit mettre* en ugne fosse large par le bas ...

Mit „prendre": GT 12, a: Et *vindrent prandre* port a Jaffe ...; 88, u: et *vindrent prendre* le chemin devant les hours ... 108, o: Celle nuit *vindrent gesir* a Rames ... Vgl. Eder 93.

8. Cuider mit dem Infinitiv.

Diese Verbindung dient im Mittelfranzösischen häufig zur Umschreibung der einfachen Verbalform und hat teils modale Bedeutung wie „*penser*" oder „*faillir*" mit einem Infinitiv, teils besteht gar kein Unterschied in der Bedeutung der einfachen und umschriebenen Form.

JS 186,o: Messire Enguerrant estant chault, non sentant le meschief qu'il avoit, *cuyda* (F: *pensa*) *hausser* sa hache . . . 347, m: Quant ma dame eut les relicques baisiées . . . elle s'en *cuyda retourner*. Rc. n. 140, m: lors il *cuida* de dueil et de honte *esragier* . . . PVe 314, u; GT 23, a: il *cuida enraigier* de ce que ainsi avoit ses gens occis . . . 147, a; GCh 122, m; 124, u; 125, o; XVJM 3/23, u; 4/37, u; 5/46, u; 47, o; 56, u; 6/74, u; etc. Vgl. Brunot, Hist. p. 474.

9. Etre mit dem Infinitiv.

Das Perfektum I von „*estre*" mit dem Infinitiv wird in der Bedeutung von „*aller*" mit dem Infinitiv gebraucht.

JS 260, o: a tres belle compaignie, les *furent* (F) *querir* . . .

„*Estre pour*" mit einem Infinitiv bezeichnet eine bevorstehende, zukünftige Handlung und kommt also „*aller*" mit einem Infinitiv gleich.

JS 152, o: Et quant je *fuz pour monter* a cheval, il m'envoya quarante florins d'Aragon 332, u. Diese Umschreibung war dem Altfranzösischen fremd und scheint aus dem Italienischen zu stammen, wo sie schon in der älteren Sprache gebraucht wurde. Im Französischen war sie namentlich im XVI. Jahrh. beliebt und wurde auch noch später bei Molière und G. Ohnet verwendet. In der modernen Sprache wird diese Verbindung nur in familiärer Rede, in der Bedeutung „im Begriffe sein" gebraucht. Vgl. Meyer-Lübke III § 330; Rom. St. V, 476 ff.; Diez III, 243. H. Archiv 49/336; Rübner 30; Berg 19; Hamel 77; Plattner II, 3/113; Haase § 69 B.

b) Umschreibung des Passivums durch die reflexive Konstruktion.

Im Mittelfranzösischen wird die reflexive Form des Zeitworts oft an Stelle des Passivums verwendet. Dieser Gebrauch ist jedoch auf die dritte Person Einzahl und Mehrzahl beschränkt und die reflexive Form hat dann oft die Bedeutung der Verbindung von „*on*" mit einer aktiven Verbalform. Da diese Umschreibung bis jetzt im Altfranzösischen nicht nachgewiesen wurde, erklärte man sie als eine Nachahmung der im Italienischen beliebten reflexiven Form.

Diese Umschreibung des Passivums ist jedoch auch dem Provenzalischen eigen und dem Altfranzösischen nicht so fremd wie angenommen worden ist. Für das Provenzalische vgl. Schulz-Gora, Altprovenz. Elementarb. S. 124; Weitere Belege s. Appel, Provenz. Chrestomathie, S. 197, 199. Bei alt-

französischen Schriftstellern kann ich die reflexive Konstruktion mit folgenden Beispielen belegen. Villehardouin, p. 60, a (136): et ensi se puet pardre la terre . . . Livre du chevalier de La Tour Landry p. 120, m: par les faulx hoirs se perdent les seigneurius. Froissart macht schon häufig von der Umschreibung Gebrauch. Vgl. Froiss. t. IX, 5: li sieges *se fut mis* devant Bergerac . . . 23, 23: leur ville *se commenchoit a prendre* . . . 26, 12: dont ses emprises *se faisoient* . . . 191, 16: les obligances ne *se povoient desrompre* . . . Christine de Pis. 593, o: les biens de luy *se pevent assez conduire* par ces trois graces . . . Boucic. 330, b: Or est temps que je tire a fin la matiere de mon livre, nonobstant que *dire* encore assez *se pourroit* . . . 332, b: Semblablement *se peut dire* de Virgile . . .

Es ist daher nicht notwendig italienischen Einfluss anzunehmen, wenn die reflexive Konstruktion in unseren Texten sehr häufig verwendet wird.

Zu beachten ist der häufige Gebrauch der Modalverba „*pouvoir*“ und „*devoir*“ bei der reflexiven Konstruktion sowie die Bevorzugung von „*faire*“ in der Umschreibung.

„*Pouvoir*“ begegnet am frühesten und am häufigsten mit dem Reflexivum „*se*“ verbunden. Bei auch sonst reflexiv gebrauchten Zeitwörtern, wie „*se perdre*“ „zu Grunde gehen“ konnte sich leicht passive Bedeutung entwickeln. Es ist natürlich, dass dieser Gebrauch sich auch auf Zeitwörter ausdehnte, die sonst nicht reflexiv gebraucht wurden. Infolge der passiven Bedeutung der reflexiven Verbindung wurde die passive Konstruktion weiter entwickelt, so dass selbst ein nominales Passivobjekt mit „*par*“ damit verbunden werden konnte. (Vgl. Haase, Synt. § 72). Die moderne Sprache hat die Umschreibung des Passivums auf die Fälle beschränkt, in denen „*se*“ sich auf eine Sache bezieht, jedoch aufgegeben wenn das Reflexivum sich auf ein persönliches Subjekt bezieht. Bei persönlichem Subjekt war eine Verdrängung der aktiven Bedeutung durch die passive nicht so leicht möglich wie bei sachlichem Subjekt, das nicht zugleich Ausgangspunkt und Ziel der Handlung sein kann und das leicht zum wirklichen Passivobjekt wird. Infolge dieser Veränderung der Funktion erhielt die reflexive Konstruktion leicht die Bedeutung des unbestimmten Subjekts „*on*“.

Mit „*pouvoir*“ ist die reflexive Konstruktion bei folgenden Verben zu belegen:

JS 49, m: tout *se peut amender*, fors que les erreurs desordonnées, guerres et batailles . . . 408, u: La fut la joye de damp Abbez au seigneur de Saintré telle qu'a peine *se porroit deviser*. Sd. g. 4. a: Et aussi la justice gouverne asprement et rigoureusement et pour quant le pecheur ait aucun mal fait il *s'entend* et *se peult* dire que crudelité et orgueil y

sont . . . Troilus 265, u: et *se peut dire* que je suis descendu de la lignée des Dieux . . . Boucic. 330, b; Sd. n. 183, u: Au pied de ce rochier que on dit la couronne du mont, en aulcuns lieux a de grosses roches qui, a force de gens, *se peuvent esbranler* en bas. Sd. g. 5, b: mais quoy que soit ou du consentir ou du reffuser sur toutes choses soit au moins de delay que *faire se pourra* . . . PV 318, u; GCh 51, m: JLk 9, m; JLk 110, o: CN 18/98, m; 26/153, o; 87/175, m; 89/183, m; XVJM 11/99, u; Sl. s. 88, u: Ainsi que les exemples sont mis en trop plus bel latin que ne *se sont peu mettre* en francois. JS 404, o: et de ce que *trouver se (F: s'en) pourra* ma dame et vous prendrez en gré... VJ 90, o; 93 m; Commines 2.

PV 192, 23: O vray Dieu de paradis, plein de pitié, en qui maint verité, tu sces toutes chouses, ne nulle riens a toy ne *se peult celer.* 193, 1; „Sept Sages" II. r. 173, m; GT 27, b: beaulx draps et blans avoit Gilion deux fois la sepmaine tout ce qu'il povoit penser il l'avoit partant qu'il *se peust finer.* CN 57/36, m: Mais la chose ne *se pourroit*, dit il, *conduire*, pour vostre frere et aultres voz amys. CN 87/175, o: Je donneray, dist il, a entendre a monseigneur mon patient que son oeil ne *se peut garir* si n'est que son aultre oeil soit caché . . . Vgl. Appel, Prov. Chrest, 124, 100; *se pot cantar* en aquel vielh so . . . 124, 4: Enpero, segon lati vers *se pot deshendre* de verto . . . Froiss. t. IX, 191, 16 les obligances ne *se povoient desrompre* . . .

Mit „*devoir*" sind folgende Zeitwörter in der reflexiven Konstruktion zu belegen:

JS 101, o. F: se n'est pour acquerir amys les plus prochains de entour eulx, les ungs par dons, les autres par promesses, qu'on ne peult fournir a tout, lesquelles a temps et en lieu *se doivent accomplir.* JS 133, u: Ne devons nous bien ayder a un tel jeune escuyer, qui n'est encores que ung enfant, et de la bonté de son cueur entreprend tant de vaillances; en verité, il *se doit bien aymer.* PV 206, 13.

GCh 153, u: l'avant veille que le tournoi *se devoit assembler* . . . JLk 244, u: Sy ne *se devoit pas celer*, ne se taire une si notable emprise. Melusine 268, o: Adonc fut moult noblement appareillée l'espouse, et fut addressée au lieu ou la messe *se devoit dire.* PV 84, 3: Paris, quant il oyt que le tornoyement *se devoit faire* . . . 99, 17; 100, 1; 318, u; PPr 30, u; GT 181, a; GCh 12, m; 17, o; 29, u; 31, o; 50, o; 55, o; 57, o; 142, m; 154, m; 184, o; 186, o; JLk 50, u; 52, m; CN 86/169, o.

Aus obigen Belegen ist zu ersehen, dass „*faire*" sehr häufig mit den Modalverben „*pouvoir*" und „*devoir*" verbunden wird.

Dazu kommen noch sehr zahlreiche Belege, in denen „*se faire*" ohne ein Modalverb gebraucht wird.

JS 11, o: desquels a grant riz et a grant feste le mariage *se fist*... 310, o: Et endementiers que ceste si tres fiere bataille *se faisoit* (F: estoit). 400, u; T. 193, u; 202, u; PVe 322, o: et entretant que le disner *se faisoit* ... PPr 47, u; GT 110, a; GCh 31, m; 189, o; 70, o; 142, u; 162, o; 163, o; 168, u; JLk 30, m; 31, o; 40, u; CN 1/3, u; 64/80, u; 81/148, o; 100, 224, u; 227, m; 239, m; XVJM 1/15, o; 7/69, o; VJ 93, u; Froiss. IX, 26, 12; Melus. 267, m; Monstrel. II, 279; 280; 371. „Sept Sages“ II. r. 162; 163.

Ausserdem sind noch folgende Verba in der reflexiven Konstruktion zu belegen.

JS 49, o: Je ne cuidoye pas qu'il fist ainsi, car entre toutes les choses qui *se concluent* et finissent par fer ... JS 47, o: les loix qui *se dient* Lombardes, les permettent longuement et en plusieurs facons. Sd. n. 208, u; Rc. n. 110, o; 124, m; CN 53/15, u; Melus. 268, o; JS 219, u; Et endementiers que les lances *se ferroient* a tres belle et grande compaignie... arriva le seigneur de L. JS 127, u. F: se bien ilz ne le faisoient, pour vostre despence d'ung an, vrayement, mon amy, vostre honneur ne *se laissera pas*. Sd. n. 214, m: Haa, freres et seurs, qui estes sailliz des corps qui ont porté celluy qui par son oultraige *se est* de tous pointz *perdu*, que deviendrez vous ... XVJM p/1, o; 1/16, o; JS 383, o: une barecte d'une tres fine escarlate, qu'en ce temps *se (F: on) portoit*, ou estoit ung tres bel et riche aficquet.

XVJM 3/31, o: L'une lui dit ung brocart, l'autre li gete une pierre en son jardin briefment tout *se despend*; (von *despendre* = ausgeben) CN 88/180, m: Ce vaillant homme monta en ce colombier, qui *se fermoit* par dehors a clef.... 10/57, o: et entre les aultres nostre gentil homme, qui mignon *se povoit bien nommer* ... VJ 105, u: se le principal seigneur ou dame par qui il *se monstre* est plus en estat de grace ... PPr 1, m; 6, u; GCh 128. CN 81/152, u: Leens *se tractera*, je n'en doubte point, quelque chose a mon prejudice... PPr 78, o: Mais Pierre et Maguelonne vesquirent en sainte et honneste vie et moururent sainctes personnes et furent esnevilez en ladicte esglise dedans ung mesme sepulcre de laquelle eglise laditte Maguelonne avoit esté fondaresse et y avoit institué hospitalité laquelle *se garde* encores aujourdui ... JLk 245, o: Et depuis celuy souper et banquet ou *se donnerent* les prix dessus déclarés, messire Jacques de Lalaing fit prier les dames et damoiselles de la cité de Chalon, et leur donna un tres beau banquet... Vgl. Meyer-Lübke III § 94; 382; Diez 306; Mätzner I, § 23; H. Brunot, Hist. I, 464; Haase, Synt. § 72; Huguet p. 176; Darmesteter, Synt. § 436; „Le XVI. s. § 194; Waldmann 51.

B. Das Verbum infinitum.

Der Infinitiv.

I. Der Akkusativ mit dem Infinitiv.

Der bereits im Altfranzösischen nicht seltene Gebrauch des Akkusativs mit dem Infinitiv nimmt im XV. und XVI. Jahrh., wohl infolge der eifrigen Beschäftigung mit den lateinischen Autoren, stark zu und ist auch in unseren Texten, besonders GT, GCh, JLk und CNN häufig zu belegen. Wie im Lateinischen wird diese Konstruktion namentlich nach den Verben des Sagens, der geistigen Wahrnehmung und des Wollens angewendet.

a) Nach Verben des Sagens: Sd. n. 185, m: et *disoient estre* la voix de la Sibille . . . GT 162, a: et dist au souldan devant tous, que ce qu'il avoit *dist estre chose* veritable . . . JLk 57, m: mais un peu parlerons de Jacquet de Lalaing, qui s'apprestoit fort pour fournir un chevalier d'Auvergne, lequel a ce jour on tenoit et *disoit estre* l'un des plus forts et aspres chevaliers que pour lors on scust trouver. JLk 166, u: et plusieurs autres anciens chevaliers et escuyers qui tous *louerent* la lettre *estre* bien faite . . .

b) Nach Verben der geistigen und sinnlichen Wahrnehmung. JS 424, u: Et apres ce qu'il eut conclu, fut illecques la dame, que on *cuydoit estre* d'Ailmaigne, tres grandement blasmée et mesprisée. JS 89, o: car en la court n'avoit celluy ne celle qui ne le *jugeast* une fois *estre* homme de bien. CN 67/93, m: Elv. 10. F: Mais ladite pucelle a qui le coeur *jugoit* son amy *avoir este* murdry par lesdiz quatre commenca plus fort que devant a plourer . . . JS 63, m: Se je *scavoye* les dieux *n'avoir* point de congnoissance et que tous hommes fussent ignorants, si ne daigneroie je pecher pour la grande vileté qui est de pecher. CN 89/183, m; GCh 55, u; JLk 132, m; 86, m; JLb 289, u; CN 59/48, m; 34/248, o; JLk 152, u; Rc. n. 150, o: Le roy, qui *voist ne se pouvoir plus celler*, se part... CN 27/159, u; 37/237, u; 74/122, m: 100/249, u; GT 28, a; 29, a; 36, a: 64, a; 75, a; 78, a; 79, a; 83, a; 90, a; 91, a; b; 119, b; 125, a; 105, a; 158, a; GCh 14, o; 110, o; 112, o; JLk 4, m; 17, u; 32, m.

GT 167, a: Alors Hertan, qui moult estoit legier *advisant* la teste du Sarrasin *estre descouverte* rehaulsa l'espée contremeont... GCh 102, o; 120, u; GT 29, b; Dautrepart le roy de Damas quant il *apperceut* le souldan *estre dehors* il encommenca de marchier car tous estyent apprestez. JS 329, u; et pour ce que je *congnois* si grandement *avoir mespris* et failly . . . GT 84, b: je vous *congnois estre* tel que m'en ayderiez a jecter hors. 38, a; GCh 99, m; 135, o; 170, m; CN 44/273, m; JLk 78, m; les armes, telles qu'en vos chapitres sont contenues, lesquelles je *crois estre*

telles que nobles hommes doivent faire . . . CN 100/242, m: La damoiselle, *oyant* son amoureux *estre arrivé*, ne se peut tenir de venir en bas . . . CN 42/264, m: Le clerc, *pensant* sa femme *estre morte* et la cure de sa ville vacquer, conclud en soy mesmes que il happera ce benefice . . . CN 94/200, m: Quand il comparut, Dieu scet comment monseigneur l'official fut malcontent; a peine qu'il ne saillit de son siege hors du sens, quand il *regardoit* son curé *estre habillé* en guisse de mommeur. CN 73/116 o: Par l'ordonnance de sa dame, il print regle et coustume de la venir visiter toutes les foiz qu'il *sentoit* le mary *estre* absent. GCh 40, m; CN 32/201, o: et combien que nous *tenons* assez *estre* en voetre memoire l'obligacion qu'avez a l'eglise . . . GCh 187, o.

c) Nach Verben des Wünschens und Wollens. CN 100/246, u: mais, pource qu'elle estoit si doulcement requisse et qu'elle *desiroit* le jeusne *estre parfaict* et finé . . . GT 36, b: Assez est a penser que c'est par grant miracle et qu'il *veult* son yre *estre vengée* sur les Damasquins.

Besondere Freiheit im Gebrauch der Infinitivkonstruktion zeigen noch folgendes Beispiel. GT 38, a: Car il *congnoissoit* tant sa fille que jusques au morir elle ne prandroit le roy Ysore ne *estre sa femme* et que plustost se lairroit toute vive escorchier.

Vgl. Meyer-Lübke III § 388; Diez III S. 246ff.; Tobler VB, I², 88; Mätzner I S. 15 u. 319; Darmesteter, Synt. p. 141; Haase § 89; Huguet p. 213; Schmidt 56; Waldmann 67; Wolff 34; Eder 94; Bode 65; Rübner 31; Zts. I, 218; Rom. St. V, 511; Frz. St. V, 57; Keuntje 31; Sänger 38; Plattner §§ 301—304; Plattner, das fr. Verbum S. 144ff.

2. Der Gebrauch des Infinitivs Perfekti.

Der im Altfranzösischen beliebte Gebrauch des Infinitiv Perfekti an Stelle des Infinitiv Präsentis ist in unseren Texten, besonders in GT und GCh noch zahlreich zu belegen.

Dieser altfranzösische Sprachgebrauch, der sich bis ins XVI. Jahrh. erhalten hat, ist von Engwer (Über die Anwendung der Tempora perfectae actionis etc. S. 9ff.) auf die ähnliche Verwendung des Infinitiv Perf. in der lateinischen Volkssprache zurückgeführt worden. Der Unterschied zwischen der lateinischen und altfranzösischen Konstruktion besteht nach Meyer-Lübke darin, dass im Lateinischen an eine Verschiedenheit der Zeitstufe gegenüber dem Infinitiv Präs., im Altfranzösischen jedoch an Verschiedenheit der Aktionsart zu denken ist (Vgl. Meyer-Lübke Synt. § 303). Dieser Unterschied in der Bedeutung der lateinischen und afr. Form, sowie der Umstand, dass im Mittelhochdeutschen (Paul, mhd. Gramm. § 299) und im Mittelenglischen (vgl. Horn, im Archiv 114, 366ff.) eine

ähnliche Konstruktion in Gebrauch war, macht es fraglich ob hier direkte Fortsetzung eines lateinischen Sprachgebrauchs vorliegt. Die von Ziemer (Junggr. Streifz. S. 77) und A. Tobler (V. B. II², 38) und neuerdings W. Horn (Archiv 114, 366) gegebene psychologische Erklärung ist vorzuziehen. Es wird mehr an den aus einer Handlung resultierenden Zustand als an den Verlauf der Handlung gedacht. Zu beachten ist hierbei die häufige Verbindung des Verbums „*estre*“ mit einem Partizipium Perf.

Ursprünglich wurde der Infinitv Perf. nur nach den Verben „*vouloir*“, „*devoir*“ und „*pouvoir*“ statt des Infinitiv Präs. gebraucht. Später aber breitete sich dieser Gebrauch auch auf die andern Verben aus, die mit reinem Infinitiv in der Konstruktion des Akkusativ mit dem Infinitiv verbunden wurden, Auch in unseren Texten ist der Infinitiv Perf. wie im Altfranzösischen nach *devoir, pouvoir, vouloir, deliberer* und ähnlichen, sodann nach *savoir,* und *voir* zu belegen. Besonders bei letzteren zeigt sich die nahe Verwandtschaft mit der Konstruktion des Akkusativ mit dem Infinitiv deutlich. Die Verbindung von „*estre*“ mit dem Partizipium wurde infolge des häufigen Gebrauchs auch statt des einfachen Partizipiums verwendet.

Die authentischen Schriften A. de La Sales bieten nur vereinzelte Beispiele. Sd. g. 6. c: Et ainsi ne leur laissa pas leur franche voulenté de ce *qu'ilz avoient jugé* et *deliberé estre fait.*

XVJM 3/23, u: il est bien dompté, Dieu mercy, car il *ameroit mieulx s'estre rompu* ung des bras que avoir pensé a me faire ou dire desplaisir. 5/46, u: si estoit tel escuyer qui *cuida estre marié* avecques vous. JLk 25, u: Puis quand ce vint qu'ils eurent disné et que les tables furent levées, Jacquet de Lalaing, moult *desirant d'estre parti,* pour soy mettre a chemin ordonna ses serviteurs estre prests et les chevaux estre tirées hors des estables. 8, u; GT 95, a: Ne jamais ne *devrions estre retournéz* jusques ad ce que certaines et vrayes nouvelles en peussions avoir. GT 107, a: Sire, ce dit Jehan, a mon advis estes preudomme et pource vous diray la cause que nous *esmeut* de icy *estre venuz.* GCh 183, o: Alors le conte moult doulcement le prist a embrachier et dist sy hault que chascun le *peult* bien *avoir oys* . . . JLk 59, m: et fut l'espace d'une heure avant qu'il *pust estre revenu* en sa memoire... GT 6, a; 105, a: Ja si tost ne y *sceurent* estre venuz que par Gillion ne feust ravisée et congneus . . . JLk 67, o: et vous dis pour certain que celuy jour il eut a faire a huit jousteurs, sans ce que oncques nuls d'eux le *seussent avoir fait* ployer . . .

Die Verbindung von „*estre*“ mit einem Partizipium ist besonders nach „*veoir*“ häufig zu belegen. Oft vertritt diese Verbindung das einfache Partizipium. Danach sind die Belege zu scheiden in:

a) Infinitiv Perf. statt Infinitiv Präs. GT 141, a: Quand Girard se vey la *estre amené* croire et savoir povez qu'il au cuer eu moult grant doleur. 155, a: Quant la pucelle se *vey estre menée* vers le feu les yeulx plains de larmes pria devoutement. GCh 163, u: pour la grant honneur qu'ilz *veoient estre faitte* a messire Gilles. 178, m: l'avoit *veu* estre despachiés de la forte haye . . .

b) Infinitiv Perf. statt Partizipium Perf. GT 156, b: Quant Lucion se vey par terre et sa jambe *estre coupée* il s'escria en hault et dist . . . GCh 179, n: quant son bon seigneur et mary vey ainsi *estre atourné*. GT 148, a: Lucion veant la belle *estre partie* vint vers le roy Morgant et lui dist . . . GCh 75, u: quant il se veyt *estre arrivé*.

Nach „*vouloir*" wurde im Altfranzösischen und vereinzelt noch im XVI. Jahrh. das blose Partizipium statt des Infinitiv Perf. verwendet. Diese an das Lateinische erinnernde Konstruktion ist in unsern Texten nicht zu belegen. Vgl. Meyer-Lübke III § 300, 303; Tobler, V. B. II², S. 38 ff.; Engwer, Über die Anwendung der Tempora perfectae statt der Tempora imperfectae actionis, 1884. Ziemer, Junggr. Streifz. 1882. W. Horn, Archiv 114, 366 ff. (1905).

3. Der absolute Gebrauch des Infinitiv Perf.

Der Infinitiv Perfekti wird in unseren Texten zuweilen statt des absoluten Partizipiums gebraucht, wobei „*estre*" oft weggelassen werden kann. Der Grund liegt wohl in der häufigen Verwendung des Infinitivs Perf. in der vorhin besprochenen Konstruktion.

Die Bewegungsverba, und unter diesen „*venir*", bieten die meisten Belege.

Sd. g. 4. b: Et sur ce vous donne a tesmoing de Troye la grant qui tant estoit puisante de richesses et de tres vaillantes gens comment par guerre elle fut destruicte, arse et mise a ruine et est aussi Gayte, Athenes, Thebes, Carthaige, Romme qui n'est riens a ce qu'elle soulloit et aussi tant d'aultres si tres grandes et si puissantes seigneuries par guerre *estre venues* a leurs finalles destructions.

GCh 180, u: Mais il advint en ce meisme jour, avant ce que la nuit venist, que le duc de Louvain, lui *estre venus* en Bruxelles comme vous avez oy, fut moult dolant et desplaisant de la perte qu'il avoit faitte . . . GCh 51, u: Et lui *estre venu*, envoya la charette en son hostel. GT 130, a: Alors l'eure *estre venue* chascun s'appresta. Vgl. „Sept Sages" II. réd. p. 100, m: Lesqueux *estre venus* y leur exposa . . . Jeh. de Paris 92.

Die Konstruktion mit dem Infintiv Perf. vertritt in den folgenden Beispielen wie in Sd. g. 4 b einen attributiven Relativsatz, in dem das Verbum finitum durch den einf. Infinitiv vertreten ist.

Sd. n. 213, u: Dont la premiere fust en la honte que son lignaige auroit de avoir eu homme sans cause soy *estre* ainsi *perdu* . . .

GT 149, a: Il manda querir la bele Natalye qui *estre couchée* sur son lit moult desplaisante du venin qui estoit appareilié pour son frere faire morir et destruire. GT 178, a: Apres le roy Fabur fist escrire et sceller unes lettres esquelles *estre contenu* au long tout ce qu'il avoit intencion de faire . . .

Der absolute Infinitiv Perf. mit *avoir* ist in unseren Texten nur vereinzelt zu belegen und wird erst im XVI. Jahrh. häufiger. GCh 17, u: le lendemain appres la messe et *avoir pris* une souppe en vin . . . Vor dem Infinitiv Praeteriti ist nicht etwa *apres* zu ergänzen, das erst später in dieser Verbindung gebraucht wird. „Sept Sages" p. 65, m: *Avoir heu* le consentement de l'empereur, ilz sercherent . . . Jeh. de Paris 123; Rabelais III, 224 (Vgl. Saenger 40).

Auch die Belege mit passivem Verbum kommen erst in den „Sept Sages" häufiger vor.

GT 86, b: les deux enfans de Trasignies eulx *estre advertiz* de ceste noble assemblée se conclurent et parlerent ensemble pour y aler. GCh 147, m: Alors messire Gerard du Chastel moult joyeulx du beau secours a luy *estre fait* par le chevalier houchié de noir . . .

„Sept Sages" II. réd. d. 75, o: Cecy *estre dit*, tout le peuple a une voix crie et dit . . . 58, o; 87, u; 165, o; 180, u; 83, u; 83, o: Cecy *estre fait*, le chevalier monta en hault . . . 93, u; 147, m; 155, o; 173, m; 97, m: Estre raconté l'ystoire yl dit . . . In den „Sept Sages" kommt auch der Infintiv Präsens in ähnlicher absoluter Verwendung vor wie der Infinitiv Perfekti.

„Sept Sages" I. réd. p. 164, o: Cestuy filz *estre* en la mer, a cause qu'il estoit fort et courageux, et qu'il scavoit nagier, et aussy par le vouloir de Dieu il vint arriver oultre celluy bras de mer . . .

Der absolute Gebrauch des Infinitiv Perfekti kommt ausser in unseren Texten und im „Jehan de Paris" auch bei J. Le Maire des Belges, Rabelais, Larivey, J. Louveau und J. Bouchet vor. In der Übersetzung Straparolas von Larivey und Louveau entspricht der franz. Infinitiv Perf. in der Regel einem einfachen Partizipium Perf. des italienischen Originals. Vgl. Rom. Stud. V, 519f. Larivey, Nuits de Straparole II, 275: Laquelle, *avoir faict* la reverence, dict en ceste facon; italienisch: p. 263: fatta prima la riverenza. Louveau, N. d. Str. I, 21: et *estre descendu* des degrés . . . ital. 9: e sceso giu delle scale; I, 77: et *estre descendu* de la navire . . . ital. 33: e smontato giu di nave . . .[1]).

1) Der ital. Text ist zitiert nach: Le tredici piacevolissime notti di Mess. G. F. Straparola da Caravaggio, divise in due libri. Venetia, 1608.

Die oben gegebenen Belege für den Gebrauch des absoluten Infinitivs Perf. zeigen, dass bei letzterem nicht Ellipse von „*apres*“ oder einer andern Präposition anzunehmen ist, wie dies zuerst von H. Estienne (Conformité) getan wurde, sondern es handelt sich hier wohl um eine besondere Entwicklung eines älteren Sprachgebrauchs, indem das Altfranzösiche den Infintiv Perf. abhängig von den oben besprochenen Verben, jedoch nicht in absoluter Verwendung gebrauchte. Letztere ist nur vorübergehend im XV. und XVI. Jahrh. zu belegen. Vgl. F. Brunot, Hist. d. l. l. fr. I, 476; Huguet 357; Darmesteter, „Le XVI, s. § 208; Saenger 40; Zts. III, S. 296f.; Rom. St. V, 519; H. Estienne, Conformité, p. 159.

4. Der historische Infinitiv.

Der Gebrauch des Infinitivs mit der Präposition „*de*“, seltener ohne Präposition und nur vereinzelt mit „*a*“, an Stelle eines historischen Präsens oder Perfektum I hat sich erst im Mittelfranzösischen ausgebildet und ist in unseren Texten besonders in JS und CN und vereinzelt in JL nachzuweisen.

Die Belege aus den CNN sind zum Teil bereits von Schmidt und Marcou gegeben worden, von letzterem jedoch nach der Ausgabe von Le Roux de Lincy, die nicht selten von dem Text der Handschrift von Glasgow abweicht.

Zu beachten ist besonders, dass alle vier Belege aus dem JS und das erste Beispiel in den CNN mit „*lors*“ oder „*alors*“ eingeleitet sind, während die übrigen Beispiele der CNN durch *et* mit dem Vorhergehenden verbunden werden.

Bei der Erklärung ist von den mit „*lors*“ und „*alors*“ eingeleiteten Beispielen auszugehen, die offenbar die ältere Form des histor. Infinitivs aufweisen. Ich gebe daher zunächst diese Belege und versuche sie nachher zu erklären.

Mit *lors* sind eingeleitet: JS 329, m. „F“. *Lors de baisiers* et de rebaisiers, de jouer et de deviser aux jeux et devises que le dieu d'amours leur avoit commandé. CN 1/7, o: Et *lors* bon mary *de se courroucer* et fiert tant qu'il peut . . . JLk 29, 30: Et *lors* trompettes *de sonner* et bondir si fort qu'on n'eust pas oy Dieu tonner, car de tous costés heraults et poursuivans s'efforcoient de crier: Lalaing.

Belege mit „*alors*“ kommen nur im „Saintré“ vor. JS 173, m: *Alors* trompettes *de sonner*, et voix du peuple de crier, tellement que bien grant temps fut passé avant de cesser. JS 171, m. „F“: Et *alors* (édit.: les) trompettes *de sonner*, et les criz du peuple, tellement que a paine se peurent rappaiser.

Marcou hat den französischen historischen Infinitiv aus dem imperativi-

schen Gebrauch des Infinitivs hergeleitet, indem er von der im Altfranzösischen üblichen Verbindung „*or du*“ mit einem Infinitiv ausging und die direkte Fortsetzung des lateinischen „Infinitivus historicus“ in den romanischen Sprachen für unwahrscheinlich hielt. Gegen die Erklärung Marcous hat G. Paris (Romania Bd. XVIII, S. 204) deswegen Bedenken geäussert, weil der historische Infinitiv nie die Verbindung von „*de*“ mit dem Artikel aufweist. Neben der Formel „*or du*“ wurde jedoch im Altfranzösischen auch „or de“ ohne Artikel gebraucht (vgl. Sörgel, Rom. Forsch. Bd. XIV, S. 308), und die Verbindung von „*or*“ mit der Präposition „*de*“ kann in „*or de*“, „*or du*“ ebenso wie in „*lors de*“ durch die ursprünglich substantivische Bedeutung von „*or*“ und „*lors*“ erklärt werden. Die im Altfranzösischen nachweisbare Formel „*or pensez du faire*“ wird daher eher als eine Weiterentwicklung von „*or du faire*“ aufzufassen sein, und die Annahme einer Ellipse von „*pensez*“, wie Engländer (S. 17) vorschläg, ist nicht nötig.

Es ist ferner zu erwähnen, dass in der Aufeinanderfolge mehrerer historischer Infinitive die Präposition „*de*“ häufig fehlt. JS 173, m. „F“: *Alors* trompettes *de sonner*, et voix du peuple *crier*, tellement que grant temps fut avant que cesser. CNb 46/221, o; CN 49/296, u; CNb 71/300, u; CN 79/143, o; 99/222, o; Ferner wird auch ohne vorausgehende Präposition „*de*“ der reine Infinitiv als Tempus der Erzählung gebraucht: CN 4/29, u: et ce fait, vistement *baisser* et *accoler*. Hier sei auch Sd. n. 163, o erwähnt: Lors nous faillist descendre, tant que jambes nous pouvoient porter et mainteffois de haste trebuchions et longuement *rouller* . . .

Da im Mittelfranzösischen der Gebrauch der Präpositionen „*de*“ und „*a*“ vor dem Infinitiv und der präpositionslose Infinitiv noch ein freier war und die verschiedenen Formen oft miteinander abwechselten, erscheint auch vereinzelt ein histor. Infinitiv mit der Präposition „*a*“. CNb 76/315, m: Et bon prestre *a* soy retirer. Die Handschrift von Glasgow hat jedoch „*de soy retirer*“.

Der präpositionale Infinitiv mit „*de*“ oder „*a*“ ist nicht selten von einem vorausgehenden Verbum wie „*commencer*“ abhängig und dann nicht als reiner histor. Infinitiv aufzufassen. JLk 60, o: Lors de toutes parts on encommenca *de rire* et trompettes *a sonner*, hommes herauts et poursuivants *de crier*: Lalain, que merveille estoit a les oyr. JLb 330, u: Alors a haute voix encommenca *de crier* alarme, et trompettes *a sonner*, dont la noise fut moult grande. CN 70/104, o.

Als Konstruktionsmischung sind folgende zwei Beispiele zu erklären, in denen der Infinitiv mit „*de*“ vom Verbum „*voir*“ abhängt. JS 411, m: Lors *veissiez* dames et moynnes de *trembler*, pleurer et maudire l'heure que ilz estoient la assemblez. CN 43/268, m: De mal venir, tout a ce beau

cop que ces amours se faisoient, *véez* bon mary *d'arriver*, qui trouve la compaignie en besoigne . . .

In den CNN wird der histor. Infinitiv wie bei gewissen lateinischen Autoren häufig in Verbindung mit einem Präsens histor. oder Perfektum I als stilistisches Mittel gebraucht, um Abwechslung hervorzubringen.

Auf einen histor. Infinitiv folgt ein Präsens histor. CN 1/7,o: *Et lors* bon mary *de se courroucer et fiert* tant qu'il peut . . . 4/30,m; 9/54,m; 38/240,m; 65/84,o; 100/222,o.

Das Präsens histor. geht voraus: CN 31/188,m: Si *rehurte* de plus belle tres rudement au guichet, et l'autre *de recommencer* a grouiller plus fierement que devant.

Als Zusammenfassung obiger Darstellung ergibt sich Folgendes: Der französische historische Infinitiv geht auf die Formel „*lors de*" mit einem Infinitiv zurück und da er im Altfranzösischen nicht nachzuweisen ist, so ist anzunehmen, dass er erst im Mittelfranzösischen nach Analogie der im Altfranzösischen gebräuchlichen Formel „*or du*" mit Infinitiv gebildet wurde. Die Anwendung des Artikels in „*or du*" ist bei der im Altfranzösischen beliebten Substantivierung des Infinitivs (vgl. S. 67ff.) erklärlich und kann nicht als Beweis gegen den Zusammenhang des historischen Infinitivs mit der imperativischen Formel „*or du*" im Französischen angeführt werden. Man kann daher eine Entwicklung des historischen Infinitivs im Französischen wie folgt annehmen.

Wenn wir zu der imperativischen Formel „*or du*" den Infinitiv „*sonner*" sowie das leicht zu ergänzende Subjekt „*trompettes*" hinzufügen, so lauteten die verschiedenen Formen des imperativischen Infinitivs:

„*or du sonner*" oder ohne Artikel „*or de sonner*";

„*or trompettes de sonner*", wobei das artikellose Substantiv[1]) „*trompettes*" vor dem Infinitiv der imperativischen Formel als Vokativ erklärt werden kann. (Vgl. Tobler VB II², S. 112 Anm.)

Als erste Stufe des historischen Infinitivs ist also „*lors de sonner*" oder mit Subjekt „*lors tormpettes de sonner*" anzuehmen.

Die zweite Stufe des historischen Infinitivs entstand durch Wegfall des einleitenden „*lors*". Die Formel lautete dann „*et de sonner*", „*et trompettes de sonner*" oder ohne „*et*" bloss „*trompettes de sonner*". Diese Stufe bildet die gebräuchlichste Form des historischen Infinitivs im Französischen.

Als dritte Stufe in der Entwicklung des histor. Infinitivs ist die Verwendung des Infinitivs ohne *de* als Tempus der Erzählung anzusehen.

---

1) Der Artikel steht vereinzelt in JS 71,m. éd. und CNb 1/35, u; CNb 4/51,o; 70/297, u; 49/228, o.

Ausserdem tritt vereinzelt auch der Infinitiv mit der Präposition „*a*“ als histor. Infinitiv auf.

Ist obige Darstellung richtig, so ist die Annahme einer Ellipse von Verben wie „*penser*“ u. „*commencer*“ zur Erklärung des historischen Infinitivs im Französischen nicht nötig.

Hier sei auch darauf hingewiesen, dass der lateinische Infinitivus historicus ebenfalls aus dem imperativischen Gebrauch des Infinitivs ohne Ellipse eines Verbums zu erklären ist, wie Jak. Wackernagel (vgl. Verhandl. d. zürich. Philologenvers. S. 279ff.) gezeigt hat. Vgl. Meyer-Lübke § 529 u. d. dort verz. Literatur. Diez III, S. 211; 232; Mätzner I, S. 329; Brunot, Hist. I, 476; Tobler, VB II², S. 122 Anm.; Wackernagel, Verh. S. 276ff.

5. Die Substantivierung des Infinitivs.

Die substantivische Verwendung des Infinitivs mit dem Artikel oder einem Pronomen, die im Altfranzösischen sehr beliebt war, wurde im Mittelfranzösischen eingeschränkt. Schon im XV. und besonders im XVI. Jahrh. wird der subtantivierte Infinitiv nur noch von einzelnen Schriftstellern häufig gebraucht. Von den hier untersuchten Texten bieten JS, GT, GCh und CN die häufigsten Belege.

Da der substantivierte Infinitiv sowohl mit verbaler als mit substantivischer Funktion gebraucht werden kann, lassen sich die Belege in zwei Gruppen sondern.

a) Der substantiv. Infinitiv mit Ergänzung nach Art der Verba.

Ein Kennzeichen der verbalen Funktion des Infinitivs ist besonders die Anreihung eines Passivobjekts, ferner die Verbindung mit einem Adverb oder einem Direktivobjekt, jedoch kaum die mit einem Respektivobjekt, da letzteres hauptsächlich zum Substantivum tritt.

1. Der substantivierte Infinitiv mit einem Passivobjekt.

Vor dem Infinitiv kommt der Artikel nur in Verbindung mit den Präpositionen „*à*“ und „*de*“ vor.

JS 139, u. F: Et *au prendre le congié*, ma dame, le baisant, en l'ung de ses doigtz un tres bel et riche dyamant luy mist. In der Ausgabe fehlt der Artikel vor „*congié*“.

Ebenso in Sd. n. 200, m; PV 289, 13; GCh 49, o.

JLb 327, m: et *au commencer l'assaut* firent nos gens un tres grand cri. CN 100/247, m: puis *au dire adieu*, lui demanda si le jeune estoit commencé . . .

Das Passivobjekt steht nicht selten in dem folgenden Relativsatz mit „*faire*“ und ist dann von seinem Infinitiv getrennt. GCh 172, m: *au resaichier* qu'il fist *sa lance*.

Wie im Altfranzösischen kann das Passivobjekt ohne Artikel vor dem Infinitiv stehen; gleichwohl wird erstere auch auf den Infinitiv bezogen, der in diesem Falle in engerer Verbindung mit seinem Objekt steht als wenn dieses mit dem Artikel folgt: GT 60, a: je suis prest *du voyaige entreprandre* et de non jamais retourner pardeca jusques a ce que la verité puisse savoir... GCh 164, o: eure fut *du repos prendre* . . . CN 38/242, u: mesmes en la cheminée faillit il *au feu trouver*. (Vgl. Schmidt 55.)

Auch ein Objektsatz kann von einem substantivierten Infinitiv abhängen: JS 375, u: jusques *au commander* de l'empereur que ilz feissent leurs devoirs, et que on les laissast aller.

2. Der substantivierte Infinitiv mit einem Adverb.

JS 338, u: et quant le jour fut venu ilz vindrent tous ensemble prendre congié du roy, de la royne, de messeigneurs et des (F) dames, dont des beaulx parlers qu'ilz leurs dirent, et de *leurs biens remercier*, je me passe... Sd. g. 4. a: Tulles dit que *le ouyr benignement* est signe de bon entendement et le *respondre doulcement* est aux escoutans tresagreable et porte signe de discrecion.

CN 19/102, m: fut contrainte par *son trop demourer* de prendre ung lieutenant . . . 13/71, u: Savoir vous fault aussi que pour rien ne l'eust voulu abandonner, tant pour *son bien escripre* et diligence que pour la fiance que doresenavant a luy adjoustera. GT 114, a: Le roy de Chippre l'espée ou poing se fery en la bataille en admonestant ses gens *du bien faire* . . . ib. 32, u; 89, u: GCh 5, atourner *au bien faire* . . . GCh 146, u: chascun de vous endroit soy s'efforce *du bien faire* . . . 171, o; 174, u; PVe 320, u: Paris et Odoardo qui a autre chose ne visoient que *au bien faire* . . VJ 87, m: *au partir bien matin* . . .

3. Der substantivierte Infinitiv mit einem präpos. Objekt.

Mit der Präposition „*à*" bieten unsere Texte nur wenige Beispiele. JS 425, m: lors pour veoir que ma dame diroit, *le commencer a parler* de celle dame remist a elle. 357, o: Mais *au monter au chariot*, illec fut dame Abbez et les prieurs remercier ma dame tres humblement . . .

CN 71/107, u: et *au hurter* qu'il fist a l'huys . . .

Mit andern Präpositionen, namentlich in adverbialer Verbindung, sind die Belege in unsern Texten häufiger.

JS 153, u: Et *a l'entrer* qu'il fist *en la cité* . . . ib. 361, o: et *au passer* que il faict *par la chambre*, tout saigement dist aux dames et damoysellcs.

GT 1, a; 20, u: 131, m; GCh 53, m; 149, m; JLk 105, o; CN 37/255, m; 52/14, u; 100/248, o.

b) Der subst. Infinitiv mit durchaus substantivischer Funktion.

1. Der substantivierte Infinitiv mit dem bestimmten Artikel.

aa) Der Artikel ohne Präposition vor dem Infinitiv, der Subjekt oder Passivobjekt ist.

JS 314, o: et tant d'aultres armes merveilleuses, que *l'escripre* (F) seroit longue chose. JS 425, m: *le commencer* a parler . . . JS 339, u: Et en ceste langoureuse vie, fust ahurtée tellement qu'elle en laissoit *le boire* et *le manger* pour *le jeusner* et *le dormir* pour *le veiller.*

Mit folgendem Respektivobjekt: JS 158, o: dont tout ce soir et plusieurs jours apres ne cessa *le deviser* de la beaulté et gracieuseté de Saintré et de tout les siens.

GT 39, b: Ha Ysore de Damas, l'eure est venue que vengence soit de toy prise, *le fuir* ne vous y vault. CN 2/16, o: 4/30, u; 26/152, m; 30/181, o; 52/14, u.

bb) Die Verbindung des Artikels mit den Präpositionen „*a*" und „*de*" vor dem Infinitiv. die im Altfranzösischen sehr beliebt war, ist auch in unseren Texten häufiger zu belegen als die blosse Präposition.

JS 129, m (F): Lors prindrent le jour *du departir* . . . 138, m: a cause *du departir* de vous („vous" ist Objekt). 140, o: le terme estoit *du partir* . . . 375, u: jusques *au commander* que . . . Sd. g. 5. b: mais quoy que soit ou *du consentir* ou reffuser. Sd. n. 199, u: *du demourer* fut moult prié . . . Sd. n. 215, o: Lors fut son desir si grant *du retourner* . . .

PV 145, 24: a vous est *du commander.* PV 147, 1; PV 78, 14 (B): Sy se prindrent *au danser* et chanter . . . PVe 320, u: viser *au bien faire* . . GT 32, a: des maintenant vous abandonne soit de aler en la bataille ou *du demourer.* 29, a; 37, a; 38, a; 89, a; GCh 6, u; 35, u; 78, o; 146, u; 171, o; (JLb 318, o ohne Artikel). CN 14/73, u.

Mit andern Präpositionen als „*à*" und „*de*" ist der substantivierte Infinitiv selten.

JS 36, m: Et tant d'aultres auctorités . . . que *pour le departir* me fault laisser . . .

CN 13/71, u: *pour son bien escripre* . . . 19/102, m; 30/177, m.

2. Der unbestimmte Artikel kommt selten mit dem substantivierten Infinitiv vor.

JS 322, u. F: Advint que au quinziesme mois qu'il fut retourné de Prusse, par maintes fois se mist en ung *nouvel penser* (éd.: pensement), et en soy mesmes disoit . . .

3. Mit dem Possessivpronomen ist der substantivierte Infinitiv in unseren Texten nicht selten zu belegen, doch ist es meist die 3. Pers. Sing. oder

Plur. des Pronomens. JS 129, m. F: le jour de *son partir* (éd. partement). 134, o; 362, u; 338, u.

PV 78, 3: et lors a *leur chanter* et a *leur jouer* il les conestroit... 289, 15; GT 13, a: *a son cry faire*... CN 10/58, o; 28/99, u; 21/115, u; 19/102, m; 11/115, u; 23/125, m; 1/9, m.

4. Mit einem Demonstrativpronomen wird der subst. Infinitiv selten gebraucht.

JS 168, u: Et a *ce rompre de lances*... 234, u: a *cet assembler*... Sd. g. 13, a: *ce cuider* . . .

CN 22/121, m: tant luy despleut *ce dolent departir* . . .

5. Der subst. Infinitiv mit einem Adjektiv hat durchaus substantivische Funktion.

JS 336, u: des *beaux parlers* qu'ilz leur dirent . . . 322, u: se mist en ung *nouvel penser* (F).

Cn 22/121, m.

6. Der subst. Infinitiv wird in unseren Texten nur selten im Plural gebraucht und das Fehlen des flexivischen „*s*" in unseren Belegen beweist die Abneigung gegen diese Verwendung. Nur „*parler*" nimmt das Pluralzeichen an und erweist sich daher als wirkliches Substantiv.

JS 338, u: des *beaulx parlers* . . . ebenso GT 25, a; aber ohne Pluralzeichen JS 336, u: de *leurs biens remercier* und PV 78, 14: *tieulx chanter* et *tieulx sonner* ont commansement et son fais pour hommes qui m'aiment bien.

7. Der subst. Infinitiv mit folgender Präposition „*de*" kann als Genitivverhältnis oder in weiterem Sinne als Respektivobjekt aufgefasst werden.

a) JS 171, u: *au joindre* des lances . . . 234, m; 118, u; 130, o; 375, u. Mit dem Genitivobjekt in folgenden Relativsatz: Sl. s. 90, u.

GT 80, a; CN 4/30, u.

b) JS 158, o: et plusieurs jours apres ne cessa *le deviser* de la beaulté et gracieuseté de Saintré . . . 362, o; Sd. g. 18, b.

GT 107, a; CN 30/171, m; 71/107, o; 92/190, m.

Bei der Betrachtung der begrifflichen Seite des subst. Infinitivs zeigt dieser eine entschiedene Hinneigung zum Substantivum. Es hatte als Verbalabstraktum zu jeder Zeit gewisse Funktionen mit dem Verbum gemeinsam, so z. B. die Verbindung mit einem präpositionalen Objekt oder einem Adverb. Das vorangestellte Adverb kann mit dem folgenden subst. Infinitiv begrifflich so eng verbunden sein, dass man von einem zusammengesetzten Substantiv sprechen kann. Eine solche Auffassung liegt nahe bei „bien escripre", „bien faire" und „leurs bien remercier".

Als sichere Beispiele mit ausschliesslich verbaler Bedeutung kommt also

nur die Verbindung mit einem Passivobjekt in Betracht. Selbst in diesem Fall verschwindet bei vorausgehendem Passivobjekt die verbale Funktion hinter dem Substantivbegriff der engen Verbindung des Infinitivs mit dem Objekt.

Die oben erwähnten Beispiele mit vorangestelltem Objekt sind zu erklären, wie A. Tobler dies für „*au mantiel partir*" getan hat (vgl. Göttinger Gel. Anzeigen 1875, S. 1076 und Verm. Beitr. I, 91; 2. Aufl.).

Beim Gebrauch des substantivierten Infinitivs in unseren Texten fällt ausserdem auf, dass er am häufigsten in adverbialer Verwendung an Stelle eines Temporalsatzes vorkommt.

In dieser Konstruktion wird fast nur der Infinitiv von Bewegungsverben gebraucht, wobei die Zeitstufe der Handlung durch „faire" im folgenden Relativsatz ausgedrückt ist. Die Umschreibung des Tätigkeitsbegriffes durch „*faire*" und Relativsatz war besonders im Altfranzösischen und Italienischen beliebt und ist auch im Provenzalischen nachzuweisen. Vgl. Boccaccio, Filostr. Str. 28: *al tornar* ch'ella fe in se", was P. de Beauvau im Troilus wie folgt wiedergibt: Cette manire qu'elle fist en soy tournant", indem er dem substant. Infinitiv aus dem Wege geht.

Weitere Belege für diese Konstruktion aus dem Altfranzösischen geben Soltmann, Franz. St. I, 419, A. Stimming in Zts. f. r. Ph. X, 535, und Haase zu Villehardouin und besonders Joinville (V. 102).

Das Hilfsverbum „*faire*" steht meist im Perfektum I, selten in einer andern Zeitform.

Belege mit dem Imperfekt, Präsens und Plusquamp im II Relativsatz.

JS 186, o. F: *au deschargier* qu'il *faisoit* . . . JLk 105, o: *au passer* que messire Jacques *faisoit* par les rues . . . JS 361, o: et *au passer* qu'il *faict* par la chambre . . . 124, o: *Au revenir* quelle *eut fait*, elle demanda . . .

Vgl. Meyer-Lübke III §§ 16; 502; Diez III, 216; Mätzner I, 341; Haase, Synt. § 85; Villeh. S. 102; Schiller 55; Bode 62; Eder 93; Saenger 32; Schmidt 55; Schumacher 47; Waldm. 67; Etienne, Gramm. de lanc. fr. § 358—363.

Verzeichnis der Hilfsmittel.

a) Texte.[1])

Abkürzungen.

Ad. „Adicion extraitte des croniques de Flandre" etc. Ms. „F" „J".

CN. „Les cent nouvelles nouvelles," p. p. Th. Wright, t. I. P. 1858; t. II. P. 1857. (Text der Handschrift von Glasgow.)

CNb. „Les cent nouvelles nouvelles," p. p. L. Jacob. P. 1884. (Text des Druckes von Verard von 1486.)

*Chast. „Oeuvres de G. Chastellain," p. p. Kervin de Lettenhove. Bruxelles 1866. 8 Bde.

*Comm. Mémoires de Phil. de Commynes. Nouv. éd. p. p. B. de Mandrot, Paris 1901. 2 voll.

Elv. „Histoire de messire Floridam, chevalier, et de la tresbonne et vertueuse damoyselle Ellvuide". Ms.

*Froiss. „Chronique de Jehan de Froissart," p. p. S. Luce.

GCh. „La Chronique du bon chevalier messire Gilles de Chin," p. p. Chalon. Bruxelles 1837.

GT. „Histoire de Gilion de Trasignyes et de dame Marie sa femme", p. p. G. L. B. Wolff. Lpz. 1839.

HP. „Journée d'Honneur et de Prouesse," in: J. Nève, Le Reconf. de madame du Fresne. Brux. 1881 (nach Versen zitiert).

JLk. „Le livre des faits de Jacques de Lalaing," p. p. Kervin de Lettenhove. P. 1866; in: Oeuvres de G. Chastellain, t. 8.

JLb. „Le livre des faits de Jacques de Lalaing," p. p. Buchon P. 1842.

XVJM. „Les Quinze Joies de Mariage," Biblith. elzév. P. 1857.

XVJMc. Dressler, A. Die Chantilly-Handschrift der Q. J. d. M. Diss. Greifswald 1908.

XVJMe. Heuckenkamp, F. „Les Quinze Joies de Mariage," Halle 1901.

JS. „L'Hystoire et plaisante cronicque du petit Jehan de Saintré et de la jeune dame des belles cousines" par Antoine de La Sale, p. p. G. Hellény. P. 1890.

„F" Manuscrit „F" du „Saintré", Paris, Bibliothèque nationale: nouv. acquis. 10057.

L. „Lettre à un nouveau religieux," in: J. Nève, Antoine de La Salle, sa vie etc. P. 1903.

*LaT. „Livre du chevalier Latour Landry," p. p. A. de Montaiglon, Bibl. elzév. Paris 1854.

---

1) Die mit * bezeichneten Schriften werden nur gelegentlich zitiert.

*Mel. „Melusine" par Jehan d'Arras, p. p. Ch. Brunet, Bibl. elz. P. 1854.
*Monstr. „La Chronique d'Enguerrant de Monstrelet," p. p. E. Douet d'Arcq Paris 1857/62. 6 Bde.
PPr. „Pierre de Provence," p. p. Silvestre, Paris 1845, in: Collection de poésies, romans etc. No. 19.
PPr.Ms. „Pierre de Provence", Handschrift der Biblioth. nat. Paris: franç. 1501.
PV. „Paris et Vienne." Ausgabe von R. Kaltenbacher, Erlangen 1904; auch in: Rom. Forsch. Bd. XV, S. 391/646. (Aus. S. 71/326).
Rç. „Le Reconfort de madame de Fresne"[2]), in: J Nève, Ant. de La Salle, sa vie etc. Verbesserungen dazu: O. Grojean, A. de La Sale, Br. 1904. p. 166 ss. und W. Förster in: Literaturblatt f. g. u. rom. Phil. 1903, Col. 402/411
Sd.g. „La Salade," édit. gothique, Paris 1527; k. Hofbibl. München.
Sd.n. Stücke aus „La Salade" in: J. Nève, Ant. de La Salle etc.
Sd.s. Stücke aus „La Salade" in: W. Söderhjelm, Notes etc.
Sl.s. Stücke aus „La Salle" in: W. Söderhjelm, Notes etc.
Sl.n. Stücke aus „La Salle" in: J. Nève, A. de La Salle etc. S. 266.
S.S. und „VII. S." Deux rédactions duroman des „Sept. Sages", p. p. G. Paris. P. 1876. Deuxième rédaction.
T. „Des anciens tournois," in: Prost, Des anciens tournois etc. Paris 1876.
*Troil. „Roman de Troilus," par P. de Beauveau, in: Nouvelles fr. du XIV. siècle, p. p. L. Moland et C. d'Héricault. P. 1858.
VJ. „Voyaige de Jerusalem et de Ste. Katherine," in: Bibl. de l'École des Chartes 1905. p. 76—106.
Vill. „La Conqueste de Constantinople," in: Nouvelle Collect. d. mém. t. I. Paris 1836.

b) Spezialuntersuchungen.

Berg, P. Die Syntax des Verbums bei Molière. Diss. Kiel 1886.
Bischoff, Fr. Der Konjunktiv bei Chrestien. Halle 1881.
Bockhoff. Der syntaktische Gebrauch der Tempora im Oxforder Texte des Rolandsliedes, Diss. Münster 1880.
Bode, H. Syntaktische Studien zu Eustache Deschamps. Diss. 1900.
Burgatzky, O. Das Imperfekt und Plusquamperfekt des Futurs im Altfranzösischen. Diss. Greifswald 1885.
Busse, G. Der Konjunktiv im altfranzösichen Volksepos. D. Kiel 1886.
Dittes, R. Über den Gebrauch des Infinitivs im Altprovenzal., in: Rom. Forsch. Bd. XV, S. 1/40.
Ebeling, G. Probleme der romanischen Syntax. T. 1. Halle 1905.
Ebering, E. Syntaktische Studien zu Froissart, in: Zts. f. r. Ph. Bd. V, S. 323/376. Diss. Halle 1881.
Eder, H. Syntaktische Studien zu Alain Chartiers Prosa. Diss. Erlangen 1889.
Engländer. Der Imperativ im Altfranzösischen, Diss. 1889. Breslau.
Engwer, Th. Über die Anwendung der Tempora perfectae statt der Tempora imperfectae actionis im Altfranzösischen. Diss. Berlin 1884.
Foth, K. Die Tempus-Verschiebung lat. Tempora in den rom. Spr., in: Rom. Stud. v. Böhmer. Bd. II.

2) W. Söderhjelm schreibt wie die Handschriften „de Fresne"; J. Nève schreibt dagegen „du Fresne".

Gille, A. Der Konjunktiv im Französichen, in: Herrigs Archiv Bd. 82, S. 423/464.
Glauning, F. Versuch über die syntaktischen Archaismen bei Montaigne, in: Herrigs Archiv Bd. 49.
Haase, A. Syntaktische Untersuchungen zu Villehardouin und Joinville, Oppeln 1884.
—, Zur Syntax Robert Garniers, in: Franz. Stud. Bd. V, S. 1.
—, Bemerkungen über die Syntax Pascals, in: Zts. f. fr. Sprache und Literatur Bd. IV, S. 95/189.
—, Syntaktische Notizen zu Jean Calvin, in: Zts. f. fr. Spr. und Lit. Bd. XII, S. 193/230.
Hamel. Molière Syntax. Diss. 1895.
Heinrichs, B. Die Modalsätze im Französischen. Diss. Gött. 1903.
Hörnig, B. Syntaktische Untersuchungen zu Rabelais. Diss. 1888.
Hofmann, F. Avoir und estre in den umschreibenden Zeiten des altfranz. intransitiven Zeitw. Diss. 1890. Berlin.
Huguet, E. Etude sur la syntaxe de Rabelais, Thèse. Paris 1894.
Jaenicke, H. Erklärung und Gebrauch des sogen. Infinitivus hist., in: N. Jahrb. f. Phil. und Pädag. 1895, Bd. 151, S. 134/8.
Johannssen, H. Der Ausdruck des Konzessivverhältnisses im Altfranzösischen. Diss. 1885. Kiel.
Keuntje, H. Der syntaktische Gebrauch des Verbums bei Amyot. Diss. 1894. Leipzig.
Klapperich, J. Historische Entwicklung der syntaktischen Verhältnisse der Bedingungssätze im Altfr., in: Franz. Stud. Bd. III, Heft 4.
Klemenz, P. Der syntaktische Gebrauch des Participium Praes. und des Gerundiums im Altfr. Diss. 1884. Breslau.
Mätschke, O. Die Nebensätze der Zeit im Altfr. Diss. 1887. Kiel.
Marcou, Ph. Der histor. Infinitiv im Französ. Diss. 1888. Berlin.
Müller, E. Zur Syntax der Christine de Pisan. Diss. 1886. Greifswald.
Nordström. Etude grammaticale sur les poésies de Charles d'Orléans. Carlsstad 1878.
Quiehl, K. Der Gebrauch des Konjunktivs in den ältesten franz. Sprachdenkmälern. Diss. 1888. Kiel.
Rübner, R. Syntaktische Studien zu Bonaventure des Périers. Diss. 1896.
Rudolph, G. Der Gebrauch der Tempora und Modi im anglonorm. Horn. Diss. 1885. Halle.
Schiller, H. Der Infinitiv bei Chrestien. Diss. 1888. Leipzig.
Schmidt, J. U. Syntaktische Studien über die Cent Nouv. Nouvelles Diss. 1888. Zürich.
Schumacher, E. Zur Syntax Rustebuefs. Diss. 1886. Kiel.
Sechehaye, Ch. A. Der Konjunktiv Imperfekti und seine Konkur. Einleitung u. dritter Teil. Diss. 1902. Göttingen.
—, L'Imparfait du Subjonctif et ses Concurrents dans les hypothétiques norm. fr., in: Rom. Forsch. Bd. XIX, H. 2.
Shepard, W. P. The syntax of Antoine de La Sale, in: Public. of de modern lang. assoc. vol. XX, no. 3. 1905.
Siede, J. Syntaktische Eigentümlichkeiten der Umgangssprache weniger gebildeter Pariser. Diss. 1885. Berlin.

Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften zu Wien, phil.-hist. Klasse. Bd. 142. 1900.

Sörgel, J. Über den Gebrauch des reinen und präpositionalen Infin. im Altfranz., in: Roman. Forsch. Bd. XIV, S. 215/31.

Stimming, A. Die Syntax des Commines, in: Zts. f. r. Phil. I, 191 ff.

Strohmeyer, F. Über verschiedene Funktionen des altfr. Relativsatzes. Diss. 1892. Berlin.

Tobler, A. Vermischte Beiträge zur franz. Grammatik, I (2. Aufl. 1902), II (2. Aufl. 1906), III, 1899.

Vogels, J. Der syntaktische Gebrauch der Tempora und Modi bei Pierre de Larivey etc., in: Rom. Stud. Bd. V, 445/556.

Wackernagel, Jak. Über die Geschichte des histor. Infinitivs, in: Verhandlungen der Züricher Philologenversammlung 1887. Leipzig 1888. S. 276/288.

Waldmann, E. Bemerkungen zur Syntax Monstrelets. Diss. 1887. Erlangen.

Weber, E. Über den Gebrauch von devoir, laissier, pooir, savoir, soloir, voloir im Altfranz. Diss. 1879. Berlin.

Welter, F. Die Syntax des Zeitworts bei Froissart. Diss. (1881?)

Weissgärber, W. Der Konjunktiv bei den franz. Prosaikern des XVI. Jahrh., in: Zts. f. fr. Sprache und Liter. VII, 241 ff., VIII, S. 273/342.

Wolff, E. Zur Syntax des Verbs bei Adenet le Roi. Diss. 1884. Kiel.

Ziemer, H. Junggrammatische Streifzüge. 1882.

Inhalt.

A. Das Verbum Finitum.

I. Die Modi.

II. Die Tempora.

